Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter ✠ **Herforder Beobachter** ✠ **Mindener Beobachter**

Älteste nationalsozialist. Zeitung in Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6. Fernruf Herford 3065. Bielefeld: Fernruf 1466 — Verlag und Rotationsdruck Bacmeister, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zusendung durch Kreuzband 1.50 RM. mehr. — Bei höheren Gewalten, Streik, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford

Für Freiheit und Brot.

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg., Lokalzeilenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterhöhe 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Zielüberschreitungen fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskripteinsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19573.

Nr. 215 Preis 15 Pfg. **Mittwoch, den 13. September 1933** **5. Jahrgang**

Neue wichtige Gesetze!

Ergebnis der Kabinettssitzung vom Dienstag: Gesetz gegen das Schleuderpreis-System — Mindestpreise in der Landwirtschaft Die Bürgersteuer 1934 — Wirtschaftswerbung und Reichskontrolle

Berlin. Das Reichskabinett hat in seiner Sitzung vom Dienstag — der ersten nach der Sommerpause — eine ganze Reihe von Gesetzen verabschiedet.

Das Gesetz über das Verbot des Tabakverkaufes unter Steuerzeichenpreis

Berlin. Das in der gestrigen Kabinettssitzung verabschiedete Gesetz über das Verbot des Tabakverkaufs unter Steuerzeichenpreis hebt klar hervor, daß die Tabakerzeugnisse nur zu den Preisen abzugeben sind, die auf den Steuerzeichen angegeben sind. Von dem Verbot sind ausgenommen: a) der Preisnachlaß, der im Falle der Abgabe von Zigarren in ganzen Kisten gewährt wird, wenn er 3 % nicht übersteigt und bar bezahlt wird, b) die Preisermäßigung bei Konkurs, Geschäftsaufgabe oder Minderung in der Beschaffenheit der Tabakerzeugnisse.

In der Begründung heißt es, daß sich der Uebelstand der Preisunterbietung neuerdings in verschärftem Maße geltend gemacht habe. Am stärksten hat sich das Schleuderpreis-System in den Großstädten bemerkbar gemacht, wo zum Teil 60 Prozent des gesamten Absatzes geschleudert wurde. Auf diese Weise sind für die Tabakindustrie große Verluste entstanden.

Das Gesetz ist auf zwei Jahre erlassen.

Mindestpreise für Getreide

Berlin. Das Reichskabinett beschäftigte sich im weiteren Verlauf seiner Sitzung mit den für die Genfer Tagung zu treffenden Vorbereitungen.

Ausführliche Beratungen fanden sodann über agrarpolitische Maßnahmen statt, die in der Hauptsache dazu dienen werden, angemessene Preise für die neue Ernte festzustellen.

Das Kabinett ist sich einig darüber, daß der deutschen Landwirtschaft unbedingt ein auskömmlicher fester Preis für Getreide zugebilligt werden muß.

So wird jede Spekulation in Getreide unterbunden und verhindert, daß, wie in früheren Jahren, der Landwirt unter einen Verkaufsdruck gesetzt wird. Im Rahmen des ständischen Aufbaus, wie er jetzt von dem Reichsminister Darré durchgeführt ist, werden die organischen Maßnahmen getroffen, die einen Preisschutz herbeiführen und auf dem Gebiete der Getreidewirtschaft geordnete Verhältnisse schaffen.

Die Regelung der Bürgersteuer für das Jahr 1934

Berlin. Das Reichskabinett hat Dienstag die Neuregelung der Bürgersteuer für das Kalenderjahr 1934 beschlossen. Man hat zwar eine Eingliederung der Bürgersteuer in die Einkommensteuer erwogen, angesichts der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit hat man aber jetzt auf eine grundsätzliche Neugestaltung verzichtet.

Die Bestimmungen für das Kalenderjahr 1934 schließen sich im wesentlichen an die für das Jahr 1933 getroffene Regelung an, doch sind einige erhebliche Neufestsetzungen erfolgt.

So ist vor allem die allgemeine Steuerfreigrenze um 20 Prozent erhöht worden. Damit im Zusammenhang hat man die Grenze für Sozialrentner, die bisher bei der Bürgersteuer einheitlich 900 RM betrug, der allgemein heraufgesetzten Freigrenze angeglichen.

Eine weitere wesentliche Aenderung betrifft den erweiterten Kreis der Steuerpflichtigen. Bisher waren die Nichtwahlberechtigten bürgersteuerfrei. Für das Kalenderjahr 1934 werden die Nichtwahlberechtigten aber zur Bürgersteuer herangezogen. Dementsprechend sind auch die Angehörigen der Reichswehr, die nicht wahlberechtigt sind und als solche keine Bürgersteuer zahlen mußten, in Zukunft ebenfalls bürgersteuerpflichtig.

Schließlich hat man die Länder, die bisher einen eigenen Landessatz der Bürgersteuer festlegen konnten, ausgeschaltet. In Zukunft gilt für die Bürgersteuer nur noch der Reichssatz, von dem die Gemeinden dann einen entsprechenden Hundertsatz erheben.

Die Regelung ist nicht für das Rechnungsjahr 1934-35 getroffen worden, sondern nur für das Kalenderjahr 1934, da man ja in Zukunft eine grundsätzliche Aenderung vornehmen will.

Das Gesetz sieht ohne Zweifel die Verminderung von durch jede Steuerverordnung mehr oder weniger verursachten Härten vor. Den notleidenden Kreisen der Bevölkerung ist durch dies neue Gesetz geholfen. Ueberdies: die deutschen Volksgenossen können versichert sein, daß die nationalsozialistische Regierung alles tun wird, um die Bürgersteuer überhaupt wieder verschwinden zu lassen.

Ein Werberat soll die Werbung der deutschen Wirtschaft kontrollieren

Das Reichskabinett verabschiedete alsdann ein Gesetz über Wirtschaftswerbung.

Es soll beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ein Werberat der deutschen Wirtschaft gebildet werden, der die Aufsicht über das gesamte öffentliche und private Werbungs-, Anzeigen-, Ausstellungs-, Reklame- und Messewesen ausübt.

Das von der Reichsregierung mit dem Datum vom 12. September verabschiedete Gesetz umfaßt sechs Paragraphen. Sie lauten:

§ 1. Zwecks einheitlicher und wirksamer Gestaltung unterliegt das gesamte öffentliche und private Werbungs-, Anzeigen-, Ausstellungs-, Messe- und Reklamewesen der Aufsicht des Reiches. Die Aufsicht wird ausgeübt durch den Werberat der deutschen Wirtschaft.

§ 2. Die Mitglieder des Werberates werden vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda im Einvernehmen mit den zuständigen Fachministern berufen. Der Werberat untersteht der Aufsicht des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, die im Einvernehmen mit den für die Wirtschaftspolitik zuständigen Reichsministern ausgeübt wird.

§ 3. Wer Wirtschaftswerbung ausführt, bedarf einer Genehmigung des Werberates. Der Werberat kann die Erteilung der Genehmigung von der Erhebung einer Abgabe abhängig machen, deren Höhe durch Verordnung des Reichsministers für Volksaufklärung u. Propaganda und des Reichsministers für Finanzen festgesetzt wird. Die Genehmigung kann an weitere Bedingungen geknüpft werden. Der Werberat kann für bestimmte Fälle der Eigenwerbung Ausnahmen vom Genehmigungszwang festsetzen.

§ 4. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt dem Werberat im Einvernehmen mit den für die Wirtschaftspolitik zuständigen Reichsministern eine Satzung. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda ernennt den Präsidenten des Werberates und bestellt die Geschäftsführer.

§ 5. Unberührt bleiben die Zuständigkeiten des Auswärtigen Amtes, des Reichswirtschaftsministers, des Reichsministers der Finanzen auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik einschl. des wirtschaftlichen Nachrichten- und Auskunftswesens.

§ 6. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda kann im Einvernehmen mit den für die Wirtschaftspolitik zuständigen Reichsministern Bestimmungen zur Durchführung des Gesetzes erlassen.

Zur Vereinheitlichung der Wirtschaftswerbung

Zum Gesetz über die Einrichtung eines Werberates hören wir, daß in der Begründung des Gesetzes der Zweck dahin charakterisiert wird,

auf dem Gebiete der Wirtschaftswerbung die bestehenden Mißstände abzustellen und die Wirksamkeit der Werbung durch organisatorische Zusammenfassung und systematische Gestaltung auf das Höchstmaß zu steigern.

Das heutige Werbe- und Reklamewesen leidet an einer starken Zersplitterung b-

---

Senkt die Fahnen!

Reinhold Muchow †

Berlin. Der Leiter des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront Reinhold Muchow, der auch die Zeitschrift „Das Arbeitertum" herausgibt, u. zu den führenden Männern der NSBO. gehört, ist in Bingen am Rhein tödlich verunglückt.

Muchow hatte sich mit einigen Freunden darunter dem Sturmbannführer Mehrling, in der Pfalzgrafenschänke in Bacharach zum Abendbrot niedergelassen. Nach dem Abendbrot stand Mehrling, der Muchow gegenübersaß auf, um sich zu verabschieden. Als er sein Koppel umschnallte, schlug der daran befindliche Revolver gegen den Tisch. Es löste sich ein Schuß, der Muchow in den Leib traf. Mehrling riß, ehe ihn jemand hindern konnte, seinen Revolver heraus und jagte sich zwei Schüsse in den Kopf. Er war sofort tot. Muchow wurde schwer verletzt in das Bingener Krankenhaus geschafft, wo er gestern morgen um 4 Uhr gestorben ist.

Reinhold Muchow befand sich mit dem Führer der Deutschen Arbeitsfront und Stabsleiter in der politischen Organisation der NSDAP., Dr. Ley, dem ehemaligen italienischen Korporationsminister Exzellenz Bottai auf einer Besichtigungsreise durch das Rheinland.

Das Lebenswerk des toten Arbeiterführers

Reinhold Muchow wurde am 21. Dezember 1905 in Berlin geboren. Nach dem Besuch der Volksschule bildete er sich auf dem Wegedes Selbststudiums weiter. Im Dezember 1925 wurde Muchow Mitglied der NSDAP. Er übernahm zunächst das Amt des Schriftführers der Sektion Neukölln (Berlin), doch schon im Frühjahr 1926 erhielt er einen wichtigen Posten in der Organisationsleitung des Gaues. Von der Gründung der Betriebszellenorganisation an war er auf diesem Gebiet aktiv beteiligt, und zwar wurde er zunächst deren stellvertretender Leiter. Im März 1931 gründete er die Zeitschrift „Das Arbeitertum", die einen außerordentlich großen Aufstieg zu verzeichnen hat. Die Auflage des „Arbeitertums" erreichte schließlich 3,2 Millionen. Reinhold Muchow siedelte nach München über, wo er sich weiterhin dem Ausbau der NSBO. widmete.

Nach der Machtergreifung hat Reinhold Muchow als eine der wichtigsten Aufgaben in der Liquidation des alten Systems bei der Ausarbeitung des Planes für die Besetzung der Gewerkschaftshäuser am 2. Mai führend mitgearbeitet. Ihm ist es zu einem erheblichen Maße zu verdanken, daß diese großangelegte Aktion so reibungslos verlief und zu einem durchschlagenden Erfolg wurde. Dr. Ley, der Führer der Deutschen Arbeitsfront, hat ihn dann zum Leiter seines Organisationsamtes gemacht, und weiter wurde Reinhold Muchow in den Kleinen Konvent der Deutschen Arbeitsfront berufen. So gehörte er zum Führerstab der Deutschen Arbeitsfront, die mit seinem Tode einen schweren Verlust erleidet. Bei der Neuorganisation der Arbeiterverbände im Rahmen der Deutschen Arbeitsfront hat Muchow einen sehr wesentlichen Anteil.

brauchbaren und sogar hervorragenden Einzelleistungen. Einen schweren Mangel bilden die Mißstände, die sich auf dem Gebiete des Anzeigenwesens entwickelt haben. Die Wirkung jeder Propaganda ist abhängig von der Glaubwürdigkeit, die man dem Träger entgegenbringen kann. Alle Anpreisungen müssen daher wahr sein und jede Täuschung des in- und ausländischen Publikums ausschließen.

Weiter wird in der Begründung als dringend erforderlich die Beseitigung des Auflagenschwindels bei Zeitungen, Zeitschriften und Büchern, der unlauteren Konkurrenz bei der Anzeigenvermittlung, Aufrichtung der Anzeigentarifs-Treue, die Regelung der Stellung der Anzeigen der Expeditionen zu den Verlegern bezeichnet. Die Anpreisungen deutscher Firmen müßten würdevoll sein. Das Gesetz hat zum Ziele, marktschreierischen Widersprüchen und gröblichen Geschmacksverirrungen entgegenzutreten.

Auf ähnliche Schwächen und Fehler wird in der Begründung auch hinsichtlich des Messe- und Ausstellungswesens hingewiesen. Die Begründung bezeichnet als einzige Möglichkeit, um den Zuständen entgegenzuwirken, die Aufrichtung einer einheitlichen Führung durch das Reich, wobei auf das Beispiel von England, den Vereinigten Staaten, Japan, Dänemark und Holland hingewiesen wird.

Auch aus der Wirtschaft ist von einer großen Anzahl Sachkundiger der Ruf nach Inangriffnahme dieser Aufgabe durch die Reichsgesetzgebung erhoben worden. Der Deutsche Industrie- und Handelstag hat sich eingehend mit der Frage befaßt und Vorschläge gemacht, die sich mit dem Inhalt des Gesetzentwurfes weitgehend decken.

Wer darf Wirtschaftswerbung betreiben?

Der vorgesehene Werberat soll für Geschlossenheit, Wirkungskraft, Ordnung, Klarheit und Sauberkeit der Propaganda sorgen. Die Vielgestaltigkeit des deutschen Wirtschaftslebens soll nicht verkümmert werden, wie überhaupt auf dem Gebiete des Werbewesens die Privatinitiative als ausschlaggebend betrachtet wird.

Im allgemeinen soll Wirtschaftswerbung nur der betreiben dürfen, dessen Zuverlässigkeit für diese Aufgabe feststeht. Er ist dabei besonderen Bedingungen und außerdem der Entrichtung einer Abgabe unterworfen. Durch diese Abgabe darf die Wirtschaft nicht belastet und die Werbung nicht verteuert werden. Es besteht in allen Fachkreisen Einstimmigkeit darüber — so wird in der Begründung ausgeführt, daß diese Abgabe von den Werbeauftraggebern leicht getragen werden kann, weil der Vorteil eines ehrlichen und zuverlässigen Reklamehandels und der Fortfall des unlauteren Wettbewerbs außer Verhältnis zu dieser Belastung stehen.

Auch bei einer Belastung, die unter diesen Umständen für die Beteiligten kaum fühlbar sein wird, kann auf diese Weise dem Reich eine neue Einnahmequelle erschlossen werden, deren Erträge sehr hoch geschätzt werden. Die Einnahmen fließen über den Werberat dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zu, das die Gelder für Zwecke der Propaganda verwendet, soweit es sich um Wirtschafts- und allgemeine Propaganda handelt. Auf diese Weise werden die aufgebrachten Mittel wieder der Wirtschaft zugeleitet.

Schließlich wird in der Begründung über die Wirtschaftswerbung noch auf den Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher und politischer Werbung hingewiesen, und zwar im Hinblick auf das Ausland und i nbezug im Hinblick auf das Ausland und in bezug auf die Landwirtschaft.

Kurzmeldungen

Theodor Fritsch zur letzten Ruhe bestattet.

Leipzig. In Gautzsch bei Leipzig fand Dienstag nachmittag die Beisetzung des 82jährigen Schriftstellers, Verlegers und Kämpfers Theodor Fritsch statt. An der Trauerfeier nahmen neben den Familienangehörigen und Mitarbeitern des Verstorbenen u. a. teil der Reichsstatthalter in Sachsen, Mutschmann, der sächsische Innenminister Fritsch, der sächsische Landesbischof Goch und der Präsident des Sächsischen Landtages.

Glogau. Wie von der hiesigen Polizei mitgeteilt wird, wurden hier 45 ehemalige Kommunisten festgenommen, da an mehreren Stellen der Stadt Plakate angebracht waren, die mit „Rot Front", Ortsgruppe Glogau, unterzeichnet waren. Außerdem wurden in der letzten Zeit in Glogau und Umgebung verschiedentlich kommunistische Umtriebe festgestellt.

Die Internationale der Lüge

Zurückweisung fremder Einmischung in deutsche Angelegenheiten

Außerhalb der deutschen Grenzen hat sich eine Untersuchungskommission etabliert, eine Untersuchungskommission zur Aufklärung des Reichstagsbrandes. Hier soll nicht die Rede davon sein, mit welch dreister Sorgfalt man sich jenseits der deutschen Grenzen in Dinge einmischen möchte, die ureigenste innerdeutsche Angelegenheiten sind. Diese Anmaßung ist nichts Neues. Auch die Methoden und die Ursachen sind nicht unbekannt. Sie verdienen immer nur eins: immer wieder festgenagelt zu werden.

Es gibt eine Sorte Zeitgenossen, die einen gewissen Drang in sich spüren, von Zeit zu Zeit die von ihnen verstandene Humanität und Freiheit für irgend ein paar internationale Gauner, Schufte oder Schwerverbrecher in Pacht zu nehmen. Sie sind weiter nicht gefährlich und das Schlimmste, was ihnen passieren könnte, wäre, ernst genommen zu werden. Zu ihnen rechnen wir auch diejenigen, die die hohe Untersuchungskommission zur Entlastung der Reichstagsbrandstifter gebildet haben. Dabei ist es nebensächlich, daß sich unter ihnen auch ein bekannter französischer Schriftsteller befindet, ein Schriftsteller, der aus seiner pazifistischen Einstellung nie ein Hehl gemacht hat, und der es bisher nur vergaß, seine laut proklamierten Ideen auf sein eigenes Land, also auf seine nächste Umgebung, anzuwenden, Romain Rolland. Zusammen mit dem schwedischen Rechtsanwalt, für den dasselbe gilt, korrespondierte der französische Pazifist mit dem Oberreichsanwalt, stellte einige anmaßende Forderungen, von denen jeder weiß, daß sie von einem Staat, der ein geordnetes Rechtsleben kennt, nie erfüllt werden können, und gab dann einige seiner intimsten Erkenntnisse preis. Er verriet, weshalb er sich für die gefaßten roten Reichstagsbrandstifter einsetze: „aus Gründen der Humanität und im Namen der Freiheit".

Man müßte lachen, wenn diese Tragikomödie nicht einen ernsten Beigeschmack hätte. Nie sind Begriffe so vergewaltigt worden, wie in den Fällen, in denen man in der Nachkriegszeit von Humanität und Freiheit sprach. Im Namen der Freiheit wurde durch einen Vertrag, den man einst Vertrag des Friedens nannte, ein ganzes Volk entrechtet. Im Namen der Freiheit wurde eine waffen- und wehrlose Nation gedemütigt, wie man noch nie ein Volk demütigte. Im Namen der Freiheit wurden 1923 deutsche Arbeiter von französischen Soldaten wie tolle Hunde abgeknallt. Im Namen der Freiheit zwang man ein ganzes Volk zu hungern.

Wo waren in dieser ganzen Zeit diejenigen, die heute die ganze Welt aufrufen möchten, weil es ein paar roten Mordbrennern an den Kragen geht? Man muß diese Anmaßung verstehen. Millionen wurden in Rußland abgeschlachtet, Hunderttausende sind es heute noch, die dem bolschewistischen Irrsinn geopfert werden, ohne daß jemand danach fragt. Und wo blieben die Proteste eines Romain Rolland und eines Branting, als in Rußland harmlose ausländische Staatsbürger als die Opfer eines roten Demonstrationsprozesses am Galgen baumelten und als erst vor wenigen Wochen englische Staatsbürger nur unter Einsatz der schärfsten diplomatischen Machtmittel vor dem gleichen Schicksal bewahrt werden konnten, wo blieb da die Proklamation an die Menschlichkeit? 13 Jahre regierte im Namen der Freiheit der Gummiknüppel, im Namen der Freiheit wurden täglich Frauen, Kinder und Greise zusammengeschlagen, im Namen der Freiheit wurden zehntausende Beamte brotlos, nur weil sie sich herausnahmen, eine andere Meinung zu haben als eine handvoll korrupter Bonzen. 13 Jahre lang regierte im Namen der Freiheit in Deutschland ein System der Ausbeutung und der Entrechtung des Volkes, ein System allerdings, das sich als der zuverlässige Bütel des Imperialismus der anderen erwies. Diese Freiheit wurde zweifellos in Deutschland beseitigt. Sie wurde im Namen des Volkes beseitigt, und man wird Verständnis dafür haben, wenn man heute in Paris und Prag darüber anders denkt.

Es geht ihnen heute nicht darum, irgendeinem Rechte oder irgendeiner Humanität Geltung zu verschaffen. Das deutsche Volk hat es in der Praxis erfahren, wie es um dieses Recht oder um diese Humanität bestellt ist. Deutschland hat sogar daraus schon seine Konsequenzen gezogen.

Wenn sich das höchste Gericht des Reiches überhaupt dazu veranlaßt gesehen hat, ein paar internationale Schreier aufzufordern, für ihre Gesinnungsgenossen durch die Tat einzutreten, so geschah das deshalb, um vor aller Welt noch einmal den Beweis anzutreten, daß jene Internationale, die sich heute zum Wortführer roter Mordbrenner aufwirft, eine Internationale der Lüge ist. Wochenlang hat man krampfhaft versucht, eine neue Greuel- und Hetzkampagne gegen den nationalsozialistischen Aufbau zu inszenieren. In spaltenlangen Artikeln kündigte man Enthüllungen über den Reichstagsbrand und über die „wirklichen Täter" an. Ueber eine Entlastungsoffensive für die bei frischer Tat gefaßten und durch erdrückende Schuldbeweise belasteten marxistischen Kreaturen glaubte man einen neuen entscheidenden Schlag gegen das junge Deutschland führen zu können. Diese Rechnung ist nicht aufgegangen. Nichts wäre leichter gewesen, als eine tatsächliche Entlastung der Reichstagsbrandstifter durch Veröffentlichung des behaupteten Materials zu erreichen. Dabei wäre es nicht einmal notwendig gewesen, dem Reichsgericht dieses Material selbst zugängig zu machen. Das Rezept war noch einfacher. Vor der ganzen Weltöffentlichkeit sollte nach dem Willen des deutschen Reichsgerichts enthüllt werden. Was ist bisher getan worden? Man hat die Auslieferung des Materials, das man nicht besitzt, nicht einmal geschickt verweigert. Wenn man weiß, daß die Geisteskapazität dieser Koryphäen der Internationale immer im umgekehrten Verhältnis zu ihrer Anmaßung und zu ihrer Dreistigkeit steht, so wird man auch das verstehen können. Der ganze Fall ist damit für Deutschland abgetan. Nach dem Stande der jetzt abgeschlossenen Voruntersuchung kann kaum noch ein Zweifel daran sein, daß die vor ihrer Aburteilung stehenden Reichstagsbrandstifter zu den Haupttätern gehören. Der Brand des Deutschen Reichstages sollte der Auftakt für die Entfesselung des roten Bürgerkrieges in Deutschland werden. Nur der Stärke des Nationalsozialismus ist es zu verdanken, daß dieser Wahnsinn im Keime erstickt werden konnte. Ginge es nach denen, die sich heute in einer Kommission zur Untersuchung der roten Brandstiftung gefunden haben, so hätten die Dinge einen anderen Gang genommen. In Deutschland hätte sich ein noch furchtbareres Schauspiel abgespielt als in Rußland und kein Romain Rolland hätte eine bedrohte Freiheit oder eine angetastete Humanität entdeckt.

Das schaffende Deutschland hat mit diesem Spuk aufgeräumt. Deutschland hat ein einziges Mal der internationalen Lüge sein Vertrauen geschenkt. Unsägliche Opfer und unermeßliches Elend waren die Quittung. Auf ihren beschädigten Krücken wanken sie heute heran, um noch einmal die Begriffe der Freiheit und der Humanität für sich in Anspruch zu nehmen: Ein schallendes Gelächter antwortet ihnen!

Die Geister hatten recht!

Ein seltsamer Fall hat sich kürzlich in der dänischen Hauptstadt Kopenhagen zugetragen. Dort verschwand vor einiger Zeit spurlos ein junges Mädchen namens Elna Nielsen, und alle Bemühungen der Polizei, das Mädchen wieder herbeizuschaffen, fruchteten nichts.

Kurz darauf veranstaltete ein Redakteur eine spiritistische Sitzung, in der das Medium, das angeblich mit einem Geist von außerordentlich hoher Intelligenz in Verbindung trat, diesen über das Verschwinden der Elna Nielsen befragte. Als Ergebnis der Befragung wurde ein Protokoll aufgesetzt, in dem es hieß, daß die verschwundene wahrscheinlich von einem Chauffeur namens Nielsen getötet und verbrannt worden sei. Einige Leichenteile seien ferner an einer bestimmten Stelle in der Nähe der Mordstelle vergraben.

Die Spiritisten gingen diesmal ganz genau vor. Um von vornherein den Einwand zu entkräften, daß man nach der Aufdeckung eines Mordes immer klug reden könne, hinterlegten sie das spiritistische Protokoll bei der Polizei und ließen es sich folgendermaßen unterschreiben: „Von dieser Mitteilung ist von der Kopenhagener Kriminalpolizei am 12. Juni d. J., 11 Uhr vormittags, Abschrift genommen worden. Die Polizeibehörde Kopenhagen, 1. Untersuchungskammer." Gebrauch von dieser Geistermitteilung machte die Polizei aber nicht, sondern sie legten den Bericht zu den Akten.

Inzwischen ist das Verschwinden der Elna Nielsen aufgeklärt worden, und es zeigte sich zur größten Ueberraschung, daß die Geistermitteilung bis auf den letzten Punkt stimmte. Der Mörder war wirklich der genannte Chauffeur.

Die Kopenhagener Spiritisten sagen nun, daß die Behörde hätte viel Geld und über zwei Monate Zeit sparen können, wenn sie gleich der Geistermitteilung nachgegangen wäre. Das Ergebnis der Geisterbesprechung ist insofern beachtenswert, als nicht nur der Mörder genannt, sondern selbst die kleinsten Nebenumstände ausführlich aufgezählt worden waren.

•

Dollfuß, der „eiserne" Kanzler

Der Dollfuß feiert den Starhemberg und der Starhemberg den Dollfuß.

Wien. Der Oesterreichische Heimatschutz veranstaltete seine Türkenbefreiungsfeier vor dem Denkmal des Grafen Starhemberg am Rathausplatz. Vor Beginn schritt Bundeskanzler Dr. Dollfuß die Front der zum Teil bewaffneten Heimatschutzabteilungen ab. Es sprachen Bundeskanzler Dr. Dollfuß, Justizminister Dr. Schuschnigg als Führer der ostmärkischen Sturmscharen und Sicherheitsminister und Heimatschutzlandesführer von Wien, Major Fey.

Bemerkenswert war dabei eigentlich nur die Rede, mit der Bundesführer Starhemberg für die Anerkennung der Taten seines Vorfahren dankte. Denn er sprach dabei auch dem Bundeskanzler den Dank des Heimatschutzes dafür aus, daß Dollfuß im richtigen Augenblick in Oesterreichs Geschichte eingetreten sei, er versicherte ferner den Bundeskanzler der treuen Gefolgschaft des Heimatschutzes. „Wollen Sie uns niemals enttäuschen," führte Starhemberg aus, „wir erwarten von Ihnen nicht die Durchschnittsleistung eines Durchschnittskanzlers, kein unzulängliches Reformwerk des Staates, wir erwarten von Ihnen das neue Oesterreich!"

Ach nee, der „eiserne Kanzler Dollfuß"!

•

Traueranordnung für die westf. SA.

Der SA.-Gruppenführer hat angeordnet, daß sämtliche Standarten und Sturmbanne der SA.-Gruppe Westfalen für die Dauer von vier Wochen als Zeichen der Trauer um die zehn bei Solingen tödlich verunglückten SA.-Kameraden Trauerflor zu tragen haben.

•

Dienstag mittag ist als zehntes Opfer der schweren Autokatastrophe von Solingen der Wagenführer seinen Verletzungen erlegen.

•

Unter der großen Zahl der Beileidstelegramme, die den Angehörigen der tödlich verunglückten SA.-Kameraden zugingen, befinden sich u. a. auch die des Führers und des Stabschefs Röhm.

Feierliche Eröffnung des preuß. Staatsrates

Berlin. Zur Eröffnung des Preußischen Staatsrates findet am Freitag, dem 15. September, vormittags 11 Uhr, in der Neuen Aula der Universität ein feierlicher Staatsakt statt. Aus Anlaß der Eröffnung des Preußischen Staatsrates sind sämtliche preußischen Dienstgebäude am 15. September zu beflaggen. Das Reich hat für alle Reichsbehörden, Reichsstellen und Reichsanstalten, die ihren Amtssitz in Preußen haben, die gleiche Anordnung getroffen. — Am Sonnabend, dem 16. September, wird der Staatsrat bereits zu seiner ersten Arbeitstagung zusammentreten.

Gegen die Deutschenhetze

Prozeß wegen Schädigung der Utrechter Messe.

Amsterdam, 13. September.

Vor dem Präsidenten des Amtsgerichts in Amsterdam stand der Antrag der Leitung der Utrechter Messe auf Erlaß eines Verbotes gegen die von dem sogenannten „Komitee zur Abwehr von Terror und Verfolgung in Deutschland" in der Umgebung des Messegebäudes betriebene Propaganda über den Boykott deutscher Waren zur Verhandlung. Der Antrag richtet sich gegen den Vorsitzenden und den Sekretär des genannten Komitees. Die Antragstellerin sah

in der Boykottpropaganda

durch Austeilung von Flugblättern und Herumtragen von Schildern mit entsprechenden Aufschriften eine unrechtmäßige Handlung.

Der Rechtsbeistand der Angeklagten bestritt das Vorliegen einer unrechtmäßigen Handlung.

Der Vertreter der Antragstellerin wies darauf hin, daß der Inhalt des Aufrufs zum Boykott deutscher Waren beleidigend sei. Er betonte, daß Messeneinrichtungen internationalen Charakter hätten. Zum Punkte der Schädigung der Messe selbst brachte er eine Reihe von Briefen und Telegrammen u. a. der

Handelskammer in Krefeld

zur Verlesung, in denen gegen die Boykottbewegung Einspruch erhoben und damit gedroht wird, daß deutsche Teilnehmer im nächsten Jahre nicht mehr auf der Messe erscheinen würden, falls der Boykottpropaganda nicht sofort ein Ende gemacht werde. Er beantragte daher ein unmittelbares Verbot.

Der Vertreter der Angeklagten nahm dann nochmals das Wort, wobei er scharfe Aeußerungen gegen das neue Deutschland machte.

Scharfe Kritik an Dollfuß

Ausländische Stimmen zur Politik des Bundeskanzlers.

Die Rede des österreichischen Bundeskanzlers Dollfuß auf der Kundgebung der „Vaterländischen Front" wird von der englischen Presse sehr beachtet. Es werden aber Zweifel laut, ob Dollfuß sein Programm wirklich erfolgreich wird durchführen können. Im „Daily Telegraph" wird ganz offen gesagt, daß Dollfuß überhaupt kein klares Programm habe anbieten können. Die Rede sei mehr ein Ausdruck einer bäuerlichen, mittelalterlichen Gefühlsstimmung, als eine Erklärung des Faschismus gewesen. Die „Morningpost" hält die Lage Dollfuß nach wie vor für schwierig. Die „Times" widmet den deutsch-österreichischen Beziehungen einen besonderen Leitartikel. Die öffentliche Meinung in England werde jede angemessene diplomatische und finanzielle Hilfe für Oesterreich gutheißen. Zu bedauern sei die Beschränkung der individuellen Freiheit in Oesterreich.

In der Pariser Presse hat die Rede des österreichischen Bundeskanzlers nur wenige Kommentare ausgelöst. Besonders bezeichnend für die Aufnahme der Erklärungen ist die Stellungnahme des „Petit Journal": Wenn der Bundeskanzler eine Erweiterung der vaterländischen Front als notwendig erachte, könne man wohl annehmen, er fürchte, daß die nationale Front zu schwach sei. Diese Beunruhigung lasse tief blicken. Das „Echo de Paris" meint, die größte Gefahr sei, daß der schwarze Faschismus auf die Dauer den braunen Faschismus vorbereite. Die Unabhängigkeit Oesterreichs hänge im Augenblick ausschließlich von Dollfuß ab.

Keine Denkschrift des Vatikans

Ausländische Falschmeldungen.

Berlin, 13. September.

In der ausländischen Presse ist im Zusammenhang mit der Ratifizierung des Konkordats behauptet worden, daß der Heilige Stuhl die Beifügung einer Denkschrift an das Konkordat verlangt habe, in der eine Reihe von Forderungen des Vatikans enthalten seien.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat es eine derartige Denkschrift nie gegeben. Auch die in der angeblichen Denkschrift erwähnten Fragen sind in den Besprechungen mit dem Vatikan nicht berührt worden. Es handele sich also wieder einmal um völlig aus der Luft gegriffene Behauptungen ausländischer Zeitungen.

Soziales Miet- und Wohnrecht

Entschließung des Reichsmietertages.

Berlin, 13. September.

Die vom Reichsbund deutscher Mieter e. V., Sitz Berlin, im Rahmen eines Reichsmietertages in Bielefeld durchgeführte Führertagung hat an Reichskanzler Adolf Hitler ein Ergebenheits-Telegramm gesandt.

Auf dem Reichsmietertag sind Entschließungen gefaßt worden, in denen u. a. die Schaffung eines deutschen sozialen Miet- und Wohnrechtes gefordert wird, das ungerechtfertigte Kündigungen und Mietssteigerungen verhindert. Die deutsche Familie und die deutsche Arbeit müßten vor willkürlichen Ausschreitungen gewinnsüchtiger Vermieter, vor liberalistisch-kapitalistischen Mißbräuchen assozialer Haus- und Grundbesitzer geschützt werden.

Rheinischer Gemeindetag

Nationalsozialistische Kommunalpolitik.

Köln, 13. September.

Der Vorstand des Rheinischen Gemeindetages trat unter Leitung von Staatsrat Gauleiter Florian-Düsseldorf im Hansasaal des Kölner Rathauses zu seiner ersten Sitzung zusammen. Staatsrat Florian betonte in seiner Eröffnungsansprache, daß der Gemeindetag keine Bevormundung sein solle, sondern sich als Helfer und Garant der nationalsozialistischen Kommunalpolitik fühle. Das Eigenleben der Gemeinden solle unangetastet bleiben, vorausgesetzt natürlich, daß die Kommunalpolitik im nationalsozialistischen Sinne geführt werden.

Bürgermeister Oedekoven-Porz machte hierauf Ausführungen über die Aufgaben des Gemeindetages. Als Hauptaufgabe bezeichnete er die Beratung der Gemeinden, um die Organisation eines scharfen Prüfungswesens und in der Tätigkeit der Kreditausschüsse äußerste Sparsamkeit in die Tat umzusetzen.

Zum Schluß gab Staatsrat Florian bekannt, daß der Sitz des Rheinischen Gemeindetages Düsseldorf sein werde. Geschäftsführer des Rheinischen Gemeindetages ist Dr. Kottenberg.

Graf Clemens von Galen

Der neue Bischof von Münster.

Der zum Bischof von Münster ernannte Graf Clemens von Galen wurde am 6. März 1878 zu Dinklage in Oldenburg geboren. Nach Ablegung der Reifeprüfung studierte er an der Universität Innsbruck Theologie und Philosophie und wurde zum Prediger geweiht am 28. Mai 1904 in Münster. Zunächst war er Domvikar in Münster, wo sein Onkel, Graf Maximilian von Galen damals Weihbischof war. Im Jahre 1905 kam er als Kaplan nach Berlin und zwar an die St. Matthias-Pfarrkirche. Dann wurde er 1911 Kuratus an der St. Clemens-Kirche und zugleich Präses der Gesellenvereine. Im Jahre 1919 wurde er zum Pfarrer an der St. Matthias-Kirche in Berlin ernannt. Nach zehnjähriger Tätigkeit wurde er dann nach Münster zurückberufen als Pfarrer an die St. Lamberti-Kirche.

Lutherbriefmarken

Die Feier des 10. Novembers.

Halle, 13. September.

Nach einer Mitteilung des Reichskulturreferenten der Glaubensbewegung deutscher Christen, Bierschwale, hat die Ev. Kirche beschlossen, den 10. November als kirchlichen Feiertag zu erklären. Weiter teilte er mit, daß das Reichspostministerium aus Anlaß des Feiertags Lutherbriefmarken herausgegeben werde. Für den Luthertag solle weiter ein einheitliches Festabzeichen für das ganze Reich herausgegeben werden. Von den Feiern in Wittenberg sei bereits ein Lutherstättenfilm aufgenommen worden, der voraussichtlich am Reformationstag in Berlin zur Uraufführung kommen werde. Daneben seien mit sämtlichen Theatern Deutschlands im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Otto Laubinger, Verhandlungen aufgenommen worden, um Lutherwerke herauszugeben.

Verkehrsflugzeug abgestürzt

Acht Tote.

Wien, 13. September.

Das Verkehrsflugzeug „Sufak-Laibach" ist in der Nähe von Laibach abgestürzt, wobei es in zwei Teile brach. Sämtliche acht Insassen wurden getötet, darunter der Geschäftsreisende König aus Nürnberg.

Fliegerhochzeit

Pour le mérite-Flieger und Pilotin.

Hamburg, 13. September.

In der St. Johanniskirche in Eppendorf wurde der pour le mérite-Flieger Theo Osterkamp und die bekannte Hamburger Fliegerin Maria Pogge getraut. Unter den Hochzeitsgästen sah man den Kronprinzen Admiral Zander, Kapitän Christiansen, Staatssekretär Milch und eine Reihe ehemaliger Fliegerkameraden. Theo Osterkamp ist seit 1928 Leiter der Segelflugstation in Holtenau. Uebrigens ist er ein Schulkamerad Hauptmann Boelckes. Er schoß insgesamt 32 feindliche Flugzeuge ab, wofür er den Orden pour le mérite erhielt. Seine Braut war die erste in Hamburg ausgebildete Pilotin, die er bei einer Notlandung kennenlernte.

Nächtlicher Mühlenbrand

Schwerer Sachschaden.

Bautzen, 12. September

Kurz nach Mitternacht brach in der Frankensteinschen Kunstmühle in Bautzen ein Großfeuer aus, das in kurzer Zeit einen riesigen Getreidesilo und einen großen Getreidespeicher erfaßte. Die Macht des Feuers konnte gegen 3 Uhr gebrochen werden. Es sind etwa 4000 Zentner Mehl und Getreide den Flammen zum Opfer gefallen. Die Mühle und das Silogebäude sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der Schaden geht in die Hunderttausende. Die Entstehungsursache konnte bisher nicht ermittelt werden.

Hilfe für Oeschelbronn

Der neue Gemeinschaftsgeist.

Berlin, 13. September.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und Reichsbauernführer Darré hat den Landesbauernführer für Baden beauftragt, sich sofort nach Oeschelbronn zu begeben, um an Ort und Stelle in seinem Namen eine umfassende Nachbarschaftshilfe für die obdachlosen Bauern des durch Brand vernichteten Dorfes Oeschelbronn durchzuführen. Der neue nationalsozialistische Gemeinschaftsgeist des Bauernstandes müsse jeden Bauern aus der näheren und weiteren Umgegend von Oeschelbronn beseelen und veranlassen, sich mit ganzer Kraft für die vom Schicksal so hart betroffenen Volks- und Standesgenossen einzusetzen.

Der Deutsche Gemeindetag veröffentlicht einen Aufruf, in dem es heißt: Laßt Eure Schwestergemeinde nicht im Stich. Helft die Not Eurer Volksgenossen in Oeschelbronn lindern. Jede, auch die kleinste Spende aus der Gemeindekasse hilft! Geldspenden nimmt die Städt. Sparkasse Karlsruhe i. B. unter der Bezeichnung: „Brandkatastrophe Oeschelbronn" entgegen.

Spende zur Förderung der nationalen Arbeit

Die Beamten gehen voran!

Koblenz, 13. September.

Die Beamten und Angestellten der Koblenzer Regierung haben zur Förderung der nationalen Arbeit im Monat August ds. Js. eine einmalige runde Summe von 2000 Mark gestiftet. Darüber hinaus haben sie sich nunmehr verpflichtet, jeweils am Ersten eines jeden Monats bis zum März 1934 laufend 1 Prozent ihrer Bezüge als Spende zur Förderung der nationalen Arbeit zu leisten.

Börse und Handel

Befestigung an der Berliner Börse.

Berlin, 12. September.

Die Stimmung war wesentlich beruhigter als in den letzten Tagen. Der Verkaufsdruck hat nachgelassen. Außerdem lagen erstmals wieder kleinere Meinungskäufe vor. Farben eröffneten mit 106½. Montanwerte waren durchschnittlich 1 bis 2 Prozent gebessert. Eisenbahnverkehrsmittel waren auf die bessere Beschäftigung des Unternehmens 3¼ höher. Auch am Rentenmarkt überwogen die Besserungen.

Berliner Effektenkurse vom 12. September.

Dt. Abl.-Ank. 1/3	75,55	Harpener Berg	58,75
Gleubeftg.	—	Hösch-Kln.-Neu	49,75
Dt. Reichsbahn	98,00	Holzmann	53,62
Hamburg. Pal.	10,37	Ilse Bergbau	129,50
Nordd. Lloyd	11,12	Kal. Aschersleb.	105,25
Berl. Handelsg.	82,50	Klöckner-Werke	46,75
Kommerzbank	48,25	Mannesmann	48,75
Deutsche Disk.	48,35	Rhein Braunk.	171,50
Dresd Bank	42,50	Rhein. Stahl	11,50
Reichsbank	135,00	RWE.	11,75
NGG.	16,62	Salzdetfurth	144,50
A. B. Bemberg	40,50	Schuckert-Elektro	82,00
Hubertus Eisen	58,00	Siem. u. Halske	126,12
Daimler Benz	22,75	Gebr. Stollwerk	61,50
Dt. Erdöl	91,12	Leonhard Tietz	10,25
Dortm Aktienbr	134,00	Ver. Glanzstoff	88,50
Dortm Unionbr	166,00	Ver. Stahlw.	27,12
Fschwl. Bergw.	—	Ver. Lappen u. B	—
I. G. Farben	106,00	Nach Münch. F.	980,00
Felten u. Guill.	38,00	Dt. Ostafrika	29,00

Steuergutschein, Gruppe I, Durchschnittskurs 85,00.

Amtliche Devisen vom 12. September.

	Geld	Brief		Geld	Brief
London	12,54	12,58	Italien	22,11	22,15
Newyork	2,957	2,963	Holland	60,54	60,66

Rio de Jan.	0,241	0,243	Oslo	68,05	68,17
Amsterdam	169,18	169,52	Paris	16,41	16,46
Brüssel	58,47	58,59	Prag	12,41	12,43
Bukarest	2,488	2,492	Schweiz	81,00	81,16
Budapest	—	—	Spanien	35,01	35,09
Danzig	81,47	81,63	Wien	47,95	48,05

Berliner Produktenbericht vom 12. September.

Der Weizen- und Roggenmarkt hat einen weiteren Rückgang erfahren, doch vermochte sich diese veränderte Stimmung in den Kursen nicht zum Ausdruck zu bringen. Im Lieferungshandel vermehrten sich die Abgaben auf hintere Monate, wobei der Kurs für Dezember-Roggen um 1 Mark abbröckelte, während Weizen sich noch behauptete. Am Prompmarkt hielt der Bedarf der Berliner Mühlereien nach Weizen an. Für Hafer bewilligte der Berliner Konsum glatt letzte Preise, findet aber auch hier zurückhaltende Verkäufer. Im Mehlhandel sind die Verbraucher versorgt. Im Handel mit Austauschscheinen veränderte sich in Bezug auf Weizen nichts. Dagegen wurden die Roggenscheine weiter im Werte erhöht. Septemberscheine brachten 114 bis 114½ Mark, Oktoberscheine 114½ bis 115 Mark und November-Scheine 115½ bis 116 Mark.

Amtliche Berliner Produktennotierungen vom 12. September.

Weizen, märkischer, Durchschn. (76 bis 77 Kilogramm) a 188 frei Berlin, b 177—179 ab Station; do. Sommerweizen a 190, b 179 bis 181; do. b 190; stetig. Roggen, märkischer, Durchschn. (72—73 Kilogramm) a 153 frei Berlin, b 142—144 ab Station. Gerste, Braugerste a 188—192 frei Berlin, b 179—183 ab märk. Station; do. a 182—187, b 173 bis 178; Sommergerste a 156—164, c 147—155; Wintergerste, zweizeilig a 157—165, b 148 bis 156; do. vierzeilig a 149—154, b 140—145; stetig. Hafer, märkischer, Durchschn. a 138—145 frei Berlin, b 121—136; ruhig. Weizenmehl, Auszug 30,5—31,5; do. Vorzug 29,5—30,5; do. Bäcker 24,5—25,5 (mit Ausl. Reichsmark 1,00 bis 2,50 Aufgeld). Roggenmehl 12,4—21,5; stetig. Weizenkleie 9,6—9,75; getraut. Roggenkleie 8,75—9,00; stetig. Erbsen Viktoria 34,5 bis 38,00, kleine Speiseerbsen 27—29, Futtererbsen 15—18, Leinkuchen 16,1—16,8 *, Erdnußkuchen 15,4—15,6 *, do. Mehl 15,8 *, Trockenschnitzel 8,8—9,00, extrah. Sojabohnenschrot 13,8—13,9 *, do. 14,3—14,3 *.

* = einschl. Monopol-Zuschlag.

Amtliche Terminprodukte vom 12. September.

Weizen: Sept. 193—193, Okt. 194—194, Dez. 199—199. Roggen: Sept. 156,75—156,75, Okt. 159,5—159, Dez. 164,5—164,5. Hafer: Sept. —, Okt. —, Dez. —.

Berliner Metallnotierungen vom 12. September.

Die Preise verstehen sich in Reichsmark für 100 Kilogramm.

Elektrolytkupfer 52,50, Originalhüttenaluminium in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 98—99 Prozent 160, Originalhüttenaluminium 99 Prozent in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel 98—99 Prozent 330, Antimon Regulus 39—41, Feinsilber (1 Kilogramm fein) 36—41¼.

Kölner Börsenbericht vom 12. September.

An der Kölner Börse konnte sich eine wesentliche Beruhigung und Erholung durchsetzen, die nach den starken Abschwächungen unbedingt erforderlich war. Am Farbenaktienmarkt lag nur noch kleines Angebot vor, das bei noch weiter um ½ Prozent gedrückten Kursen jedoch glatte Aufnahme fand. An den übrigen Aktienmärkten machte sich überwiegend etwas Kaufneigung bemerkbar, so insbesondere am Montanaktienmarkt, der sich bis zu zwei Prozent steigern konnte.

Kölner Effektennotierungen vom 12. September.

(* = kein Angebot, keine Nachfrage, — = Notiz nicht zustandegekommen).

Basalt Linz —	Schuckert —
Bonner Berg 50	Stollwerck —
Deutsche Erdöl —	Commerzbank 48
I. G. Farben 106	Reichsbank —
Gelsenk. Berg —	Allianz 200
Mannesmann 48½	Colonia Rück 17[illegible]

Bonner Markt vom 12. September.

Der Hauptmarkt war wieder sehr reich beschickt, besonders mit Gemüse und Obst. Außerordentlich stark war das Angebot in Tomaten. Es kosteten: Kartoffeln, Nieren, gelbe 3,00, blaue 3,80—4,00, Industrie 2,50, Böhms Erfolg 2,00—2,20 Mark der Zentner. Wirsing 6 bis 7, Blumenkohl 10—25, ausländischer 15 bis 50, Knoblauch 20—40, Speckbohnen 10—14, Rauhbohnen 6—8, Strauchbohnen 8—10, Wachsbohnen 10—14, Kohlrabi das Stück 2 bis 3, Möhren Pfd. 4—5, Karotten 5, Rettich das Stück 2—3, Meerrettich das Stück 10 bis 25, Gurken das Stück 12—18, Einmachgurken 100 Stück 60—80, Spinat 10—14, Sellerie das Stück 4—6, Breitlauch das Stück 2—3, Kopfsalat das Stück 4—7, Endivien das Stück 4 bis 7, Zwiebeln 3—4, ausl. 5—6, Einmachzwiebeln 8—12, ausl. 8—10, Tomaten 3—3,5, Aepfel 8—15, Birnen 4—15, Apfelsinen 5—12, Brombeeren 18—20, Bananen 18—21, Zitronen 3—6, Mirabellen 10—12, ausl. Walnüsse 30—40, ausl. Paranüsse 40—60, ausl. Kokosnüsse das Stück 15—25, Pfirsiche 18—25, gelbe Pflaumen 12—15, Zwetschen 6—7, holländ. Trauben 40—50, ausl. weiße Trauben 20—23, Eier das Stück 10—12, Molkereibutter 140 bis 150, Landbutter 130—140, Holländer Käse 90 bis 100, Schweizer Käse 100—115, Edam Käse 50—75.

Bonner Schlachtviehmarkt vom 12. September.

Auftrieb: 4 Ochsen, 23 Bullen, 61 Kühe, 210 Kälber, 5 Schafe, 50—70 Schweine. Preise: Bullen a 42—48; Kühe a 38—53; Doppellender 90—100; Kälber a 45—[illegible]. Geschäftsgang: Langsam.



Stadttheater Bielefeld

Sonnabend, 16. 9. P. II. 20-22 ½ Erstaufführung.
Andreas Hollmann Schauspiel von H. Ch. Kaergel

Sonntag, 17. 9. P. III 17-22 ½ Eröffnungs-Festvorst.
Die Meistersinger v. Nürnberg Oper von R. Wagner

Mo. 18. 9. 20-22 ½ Deutsche Bühne Geschl. Vorst.
Besuchergruppe A Kartenausgabe ab 11. 9.
Andreas Hollmann Schauspiel v. Kaergel

Dienstag, 19. 9. P. II 20-22 Ab. A 1 Uraufführung
Des Königs jüngster Rekrut
Lustspiel von Andr. Andermann

Mittwoch, 20. 9. P. V 20-22 ½ Ab. B 1
Andreas Hollmann Schausp. v. Kaergel

Donnerstag, 21. 9. P. III 20-22 ½ Ab. C 1 Erstaufführ.
Der Vetter aus Dingsda
Operette von Künneke

Freitag, 22. 9. P. II 20-22 ½ Ab. D 1
Andreas Hollmann Schausp. v. Kaergel

Sonnabend, 23. 9. P. III 20-22 ½
Der Vetter aus Dingsda Operette von Künneke

Die Spielzeit beginnt

Vorverkauf: Theaterkasse, städt. Verkehrsamt, Bahnhofstraße, Zigarren-Geschäft Kleine, Niederwall.

Die
SONDERNUMMER
vom Illustrierten Beobachter
Reichsparteitag 1933
Nürnberg
wieder zu 20 Pfg. vorrätig.
Verlag Westfälischer Beobachter Herford



Beizt trocken mit Abavit-B

Zu beziehen durch die Genossenschaften und den einschlägigen Handel.
Hersteller:
Schering-Kahlbaum A.G., Abtl. Meyer-Mainz Mainz.

Kreisbauernstand - Minden i. Westf.
(Betriebstechnische Abteilung)
Landwirtschaftlicher Kreisverein e. V.

Sonnabend, den 16. u. Sonntag, den 17. Sept. 1933
auf der Grille b. Minden i. W.

Tierschau und Ausstellung
von landw. Erzeugnissen, Maschinen, Geräten usw.

Pferde, Rindvieh und Schweine sind nur am Sonnabend bis gegen 13,00 Uhr — Ziegen nur am Sonntag bis 16 Uhr — Geflügel und Kaninchen am Sonnabend und Sonntag ausgestellt.
Die Ausstellung ist an beiden Tagen von 9,00—19.00 Uhr geöffnet.

Der Kreisbauernführer:
Witthaus M.d.R. Veerhoff.

DRUCKARBEITEN
fertigt schnell und fachgemäss an
BUCHDRUCKEREI
Vactew Herford Hämelingerstr. 6 Fernruf 3668

Zu vermieten:

Kuhlenstr. 44 I. Obergesch. 4 Z., u. Mans.
Hohenstaufenring 58 I. Obergesch. 4 Z., K. und Mans. nebst Gartenl. u. Stallg.
Hohenstaufenring 64 I. Obergesch. 3 Z., K. und Mans. nebst Gartl. und Stallg.
Ausk. Stadthaus, Z. 42
Der Magistrat
der Stadt Minden

Im Zentrum der Stadt (Gehrenberg)
eine
3-Zimmerwohnung
mit Küche zu vermieten
Angeb. u. Nr. 305 a. d. Her. order Beobachter

Branchekundiger Herr, ar. Abst., ge-ucht für Bielefeld u. Umgebung zum Vertrieb der allein zugelassenen, neuen
Hitler Frauen- und Mädchenbekleidung
Eilofferten mit Lichtb. Referenzen und Rückporto an
Peter Vieß, Köln Roonstr. 30.

Ehestands-Beihilfe
Haus- und Küchengeräte
Herde - Oefen von Gebr.
Landmann
Herford, Bäckerstr. 14.
Verlangen Sie unseren Aussteuerkatalog.

Wohnung
auf d. Lande b. Vlotho a. Weser m. Land u. Stallung z. 1. Okt. zu verm. Gef. Höhenlage Elektr. Licht u. Wasserltg. Off. u. 287 an d. Herford. Beobachter

Inserieren bringt Gewinn

Antonie Röttger
zeigt persönlich im
Hotel Herforder Hof
Donnerstag, 14. September 1933
nachm. 4 Uhr Eintritt 50 Pfg. abends 8 Uhr Eintritt 75 Pfg.
Modelle eign. Werkstatt
als Richtlinien für **Herbst-Winter 1933/34**
Kapelle Bösel. Tanzlehrer Römkens zeigt Tänze der Jetztzeit.
Pelze: Backhaus **Hüte:** Bernicke
Frisuren und Schönheitspflege Neubauer
Handtaschen und Schmuck Hilbert & Haak
Tischbestellungen ratsam. Fernruf 2092.
Kein Gedeck- oder Weinzwang

Darlehn, Hypotheken,
Einziehung von Forderungen, Bearbeitung von Prozessen, Verträgen, Urkunden, Schriftstücken aller Art.
Paul Freese, Inkasso- und Rechtsbüro. (langj. Rechtsanwalts- u. Notariats-Bürovorsteher)
Herford, Ahmserstraße 61.

BAULUSTIGE
wollen sich sofort melden bei Gastwirt Theiling in Oetinghausen. Bauplätze sind vorhanden und die Neubauten werden garantiert finanziert.
G. Beiderbeck
Steuersachverständiger
Herford, Elverdisserstr. 40 I
Fernsprecher 2581

Schlafzimmer
Küchen und
Wohnzimmer
Neueste Modelle
Größte Auswahl
Niedrige Preise
Knoop-Möbel
Bielefeld Döppelstr. 17-19
Auch gegen Ehestandsdarlehnsscheine

Gelegenheitskauf.
12/50 PS N. A. G. Protos
6sitzige, 4türige Limousine zum Preise von
800.— RM. zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 299 an den Westfälischen Beobachter, Herford.

„VELA"
Reichsverband der Wirtschaftsleiter im Bunde Nationalsozialistischer Deutscher Juristen
Ortsgruppe Bielefeld
Am Mittwoch, den 13. Sept. 1933, spricht unser Gaugeschäftsführer:
Herr Dr. Therkorn
um 20 Uhr im „Lindenhof" über das Thema:
Die VELA im neuen Staat
Kollegen in leitender Stellung werden zu diesem Werbeabend um ihr Erscheinen gebeten.

In jede
Schulklasse
In jedes
Amtszimmer
In jedes
Büro
gehört ein
Hitler-Bild
Buchhdlg. Vactew
Herford Fernr. 3668



Bielefelder Beobachter

Das Spiel kann beginnen!

Sonnabend Eröffnung des Stadt-Theaters. — Die Kunst dem Volke.

Am Sonnabend, den 16. September, werden sich wieder die Tore des Stadttheaters nach längerer Pause öffnen. Nach fast einem Jahr Ruhe werden sich wieder die Hallen und Räume unserer Kunststätte mit Menschen füllen, die aus heißem Herzen gewillt sind, die Führer und die Verkünder deutscher Kultur in ihrem großen Wollen und volkserzieherischen Zielen zu unterstützen." Nach einem Jahr, das die jahrtausendjährige Wende innerhalb unseres Volkes nicht nur auf politischen, wirtschaftlichen Gebieten brachte, sondern —— und das ist der Sinn der gesamten Kulturaktionen der Bielefelder NSDAP. und ihrer Träger — vor allen Dingen den geschichtlichen Zeitpunkt bedingte, an welchem unser seelisch-krankes, vom marxistischen Geist zersetztes Volk einen neuen kulturellen Wiederaufstieg nehmen wird. Vorbei ist die Zeit, in der jüdisch-liberalistischer Asphalt-Literaten und gewissenloser Skribenten — wir denken hier an Ignaz Wrobel, Peter Panther, Theobold Tiger, Erich Kästner, Alfred Kerr — samt ihren Helfershelfern das deutsche Buch, die Literatur und vor allem die Bühne mit ihrem Schmutz, und niederträchtigen Gemeinheiten verseuchten. — Vorbei war die Zeit — als unser großer Führer die Macht übernahm.

Und so war es gerade die Bielefelder NSDAP., die schon frühzeitig den Kampf um die Seele des Volkes aufnahm und auch durchführte. Wir kennen die Parolen und werbenden Schlagworte, mit der man schon vor einigen Monaten vor die Oeffentlichkeit trat, um die Volksgenossen aller schaffenden Stände von der unendlichen Wichtigkeit dieser hohen Bestrebungen vollständig zu überzeugen. Tausende hörten letzthin in der großen Kulturkundgebung der NSDAP. in der Ausstellungshalle aus berufenem Munde den letzten Appell, der noch einmal die Bielefelder zur Kultur der Tat aufrief. — Es war ein mühevoller Kampf, den der Führer der Bielefelder Kulturbewegung, unser Pg. Wilke, aufnahm — aber nach vielen Wirrnissen und großer Arbeit war doch das hohe, sittliche Werk von Erfolg gekrönt. Mit Stolz kann daher jeder Parteigenosse auf diese Kulturtat blicken, denn es geschieht im Sinne unseres Führers und um des Volkes willen.

Am Sonnabend beginnt die Spielzeit der diesjährigen Saison. Voll Zuversicht schauen wir auf unser Theater, das nun — im Gegensatz zu vielen Fällen in früheren Zeiten — deutsche Stücke und deutsche Autoren dem Publikum zeigen wird. Keine in sich abgeschlossene Kaste wird nun vor der Allgemeinheit dienenden Bielefelder Bühne die Plätze einnehmen. Nein! Das war nicht der Wille der NSDAP. Die Kunst gehört dem Volke! Handarbeiter neben Kopfarbeiter werden im Staate Adolf Hitlers die großen und gewaltigen Meister deutschen Geistesgutes hören, denn gerade hier können wir den bis jetzt noch abseitsstehenden deutschen Menschen an seiner Seite packen und ihn zu seinem Volk zurückführen. Das war der Sinn für die Schaffung einer deutschen Bühne.

„Kulturwille fordert Taten". — Das war eine Parole, die von der Kulturabteilung der NSDAP., Kreisleitung Bielefeld, herausgegeben wurde. Wille und Tat haben das Werk geschaffen, das nun am kommenden Sonnabend u. Sonntag seine ernsten Früchte zeigen wird. —

Die deutsche Bühne öffnet den Vorhang! — Das Spiel kann beginnen! E. W.

Das Wohltätigkeitskonzert der S.S.

das am Sonntagmorgen um 11.30 Uhr vor dem Rathaus begann, hatte — wie vorauszusehen war — viele Hunderte angelockt, die den Klängen der disziplinierten Paderborner SS.-Kapelle immer wieder großen Beifall schenkten. Der Marsch „Mit Eichenlaub und Schwertern" von Blankenburg leitete das Konzert ein, das in seinem weiteren Verlauf Potpourris, Walzer und Märsche in bunter Reihenfolge brachte. Das „SA.-Lieder-Potpourri", das besonders große Aufnahme bei den Volksgenossen fand, brachte unsere herrlichen Kampflieder „Volk ans Gewehr", „Wiener Jungarbeiterlied", „Märkische Heide" u. a. mehr in vorbildlicher Weise zu Gehör. Als besondere Zugabe hörten ferner die Volksgenossen den „Badenweiler Marsch" den Lieblingsmarsch unseres Führers. Das Lied der nat.-soz. Bewegung schloß um 12.30 Uhr das Konzert.

Die Fortsetzung des SS.-Konzertes fand am Nachmittag im großen Saal des Konzerthauses statt. Auch hier wußte die Kapelle in ihren mannigfachen Darbietungen die Herzen der zahlreich erschienenen Zuhörer im Nu zu gewinnen. Viel zu schnell verflogen die Stunden und bald war der Abend hereingebrochen, der den weiteren Verlauf der musikalischen Darbietungen bringen sollte. In echter deutscher Volksgemeinschaft saß man noch einige Stunden zusammen, um über vergangene Zeiten zu plaudern — oder nach den Weisen der Walzer und Märsche das Tanzbein unermüdlich in Bewegung zu halten.

Das kleine Sechstage-Rennen auf der Bielefelder Radrennbahn. —

Der nächste Renntag auf der Bielefelder Radrennbahn findet am kommenden Sonntag statt und zwar steht im Mittelpunkt des Programms ein Mannschaftsrennen über 144 Minuten. Eine derartig lange Distanz ist in Bielefeld bisher noch nicht gefahren worden. Da die Erfahrungen gelehrt haben, daß die langen Mannschaftsrennen gerade in Bielefeld immer die interessantesten waren, hat sich die Rennleitung entschlossen, über die Distanz von zwei Stunden hinauszugehen und ein Rennen über 144 Minuten — genannt „Das kleine Sechstagerennen" da ein Sechstagerennen 144 Stunden dauert aufs Programm zu setzen. Es werden diesmal verschiedene neue Mannschaften am Start erscheinen. Wir nennen zunächst Luck-Rogmann, Oberhausen und Kretschmer-Pöstler, Dortmund-Herten. Als Vorrennen sind im Programm vorgesehen: Omnium, Staffettenfahren, Armbinde und Rennen für die Jugend, die ihren letzten Lauf für die diesjährige Bahnmeisterschaft bestreitet.

Die Bezirksgeschäftsstelle der NS. Kriegsopfer-Versorgung

ist von der Viktoriastraße 65 nach der Arndtstraße 8 in das Gebäude der früheren Volkswacht verlegt worden. Der Eingang zu den Räumen der Geschäftsstelle, die im 2. Stockwerk liegen, ist vom Haupteingang Arndtstraße. Die Sprechtage bleiben wie bisher bestehen.

Auch ein Rekord.

.... Wie das Geschäft am Sonntag war? Fabelhaft, einfach großartig. Selten haben wir einen derartig großen Umsatz zu verzeichnen gehabt wie gerade am letzten Sonntag. Es war ein Rekord. Im Vertrauen gesagt, wir konnten einfach nicht mehr liefern, trotzdem wir 12 Stunden gearbeitet hatten, um den Wünschen der Kundschaft gerecht zu werden. Aber auf einen derartigen Massenabsatz waren wir nicht eingerichtet. — Nanu!! — Jawohl das hat mir ein Verkäufer anvertraut, ein ... Heidekörbchenverkäufer, der seinen Stand zwischen Sennefriedhof und Heidehof hat. Wie man in unterrichteten Kreisen weiß, sollen allein am letzten Rekordsonntag — — Halt eine Zahl soll nicht genannt werden, aber es ist enorm, was an niedlichen Körbchen von den Sennebesuchern erstanden wurde. Allerdings ist auch die Konkurrenz in diesem blühenden Geschäftszweig groß. Allein neun „Körbchenverkaufsstellen" wurden gezählt.

Noch ein paar Worte an das kaufende Publikum. Wie wir hören, sollen sämtliche Verkäufer der Heidekörbe schon jahrelang arbeitslos sein, und können mithin als Doppelverdiener nicht angesprochen werden. Selbst die strenge Polizei drückt ein Auge zu . Bravo. Und am Ende ist doch allen Stellen geholfen. Der „Körbchenmann" verdient etwas, der Käufer ist glücklich über den billig erstandenen Heidekorb und die Wirtschaft wird angekurbelt .... denn das Geld rollt bestimmt.

Stadtnachrichten

Bericht der Berufsfeuerwehr vom 11. 9. 8 Uhr bis 12. 9. 8 Uhr.

1. Um 10.40 Uhr Transport des Kraftfahrers Franz Karwittenberg, Engerschestr. 175 wohnhaft, von Güterbahnhof-Ost zum Städt. Krankenhaus. Derselbe war von einem Waggon gefallen und erlitt eine leichte Kopfverletzung.

2. Um 13.50 Uhr Transport der Anni Bartling, Talbrückenstr. 115 wohnhaft, von B.-Schildesche Johannisstraße zum Städt. Krankenhaus. Dieselbe war als Radfahrerin von einem Lastkraftwagen angefahren und erlitt einen kompl. Unterschenkelbruch.

Tagung der preußischen Theaterintendanten.

Der Preuß. Ministerpräsident Göring hatte die sämtlichen Theaterintendanten zu einer Besprechung für den 12. September in den preußischen Landtag nach Berlin einberufen. Auch der Intendant des Bielefelder Stadttheaters war zu dieser Besprechung geladen worden. Leider war es ihm und seinen Mitarbeiter nicht möglich, an dieser Besprechung teilzunehmen, da er jetzt jede Stunde den Vorbereitungen für die neue Spielzeit widmen muß. Wegen der Wichtigkeit der Angelegenheit nahm Herr Oberbürgermeister Dr. Prieß an der Tagung teil.

Unglücks-Chronik.

Am 11. 9. 33 gegen 8 Uhr erfolgte in der Feilenstr. ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt, Personen wurden nicht verletzt.

Am selben Tage gegen 13.30 Uhr stießen an der Kreuzung Am Krug und Talbrückenstraße ein Lastkraftwagen und eine Radfahrerin zusammen. Die Radfahrerin erlitt erhebliche Verletzungen am linken Unterschenkel, die eine Ueberführung in das Städt. Krankenhaus erforderlich machten.

„Julius Caesar" in der Helmholz-Oberrealschule.

Aus dem majestätischen Dreigestirn Kichelgongs Goethe Shakespeare war letzterer berufen das Drama der germanischen Rasse zur höchsten Vollendung hinaufzutragen. In der Reihe seiner Römertragödien steht Julius Caesar, 1599 geschaffen. Zerfallend in zwei Handlungen, erster bis dritter Akt, Verschwörung und Ermordung Caesars zeigend, wird das Thema der Revolution und Befreiung übergangen, an seiner Stelle die Verfolgung der Mörder gesetzt. Die bindende Figur, die das Stück zusammenhält, ist Brutus, der gegen seine Tat den Wert seiner sittlich-heroischen Persönlichkeit stellt. So hängen wir ganz in dem Banne Shakespeares: zeugend aus den urgewaltigen Tiefen der Charaktere und seiner bis zur stärksten Spitze ausgemeißelten Leistungen der Begriffe, welche seelisch er- und ausgelebt zu genialen Intellektschöpfungen geworden sind. Das Wissen erfahren wir aufs Neue: Wieviele Schicksale mögen unser harren, die wir in verborgenen Welten leben, wenn nicht ewig junge Seelen größtes Schöpfen aus tiefen Leiden — Erkennen und Gebären ziehen, ein Schaffen, welches seinen bluthedingten Berechtigungsschein nicht mehr dem Verstand vorzulegen hat.

Chiswick Comy Boys School in London brachte „Julius Caesar" in der Helmholzschule zur Aufführung. Hervorzuheben verdient die sorgfältige Ausfeilung der Sprache, abwägend, schattierend jedes Wort vom leisen bangen Verhalten bis zu letzten dynamischen Steigerungen. Verbunden mit sparsamen Gesten durch tiefstes Eindringen in die suggestive Kraft des Werkes wurden beachtliche Leistungen der jungen Laienspieler erzielt. Wer der englischen Sprache mächtig, wird gefühlt haben, wie aus schlichtem Bühnenrahmen jeder einzelne Satz tröpfelnd schwer in seinen Folgerungen ganzen Geist Shakespeares atmete. Lauter Beifall begrüßte die Leichenrede Antonius, der wie die übrigen Darsteller ihr Bestes zu der wohlgerundeten Aufführung gaben. Shakespeare von seinen Landsleuten gespielt, dankt für alle, die uns, sowie sicher auch diesen englischen Freunden, diesen Genuß verschafften.

Die Gruppe englischer Schüler besichtigte am Montagnachmittag des Hitlerjugendheim. Am Dienstag 5 Uhr fand die Aufführung des englischen Lustspiels „The stoops to conquest" statt. Der Abend vereinigte alle zu einem geselligen Beisammensein auf dem Johannisberg. Khy. —

Aus der Bewegung

Bund Nat.-Soz. Deutscher Juristen.

In der Zeit vom 30. September bis 3. Oktober 1933 findet der Deutsche Juristentag als die vierte Tagung des Bundes Nat.-Soz. Juristen in Leipzig statt. Die Tagung ist geplant als ein machtvolles Bekenntnis der Deutschen Juristen zum deutschen Rechtsgedanken im dritten Reich. Auf dieser Tagung werden sprechen Reichskanzler Adolf Hitler, Reichsjustizkommissar Dr. Frank und weitere namhafte Persönlichkeiten des deutschen Rechts.

Der Gau Hamm des Bundes Nat.-Soz. Deutscher Juristen stellt für sämtliche Juristen des Oberlandesgerichtsbezirks Hamm einen Sonderzug zur Verfügung, dessen Abfahrzeiten noch bekannt gegeben werden. Der Fahrpreis wird sich für Hin- und Rückfahrt auf etwa 12.— RM. stellen. Dadurch ist die Möglichkeit einer großen Beteiligung der Juristen gegeben.

Anmeldungen bis zum 16. September 33 nimmt der Bezirksobmann des Bundes Nat.-Soz. Deutscher Juristen, Rechtsanwalt Dr. Galuschky, Bielefeld, Marktstr. 4, der auch nähere Auskunft erteilt, entgegen.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnungen des Herrn Regierungspräsidenten in Düsseldorf vom 14. 6. 1933 über die Regelung der Milchpreise und Handelsspannen wird für den Landkreis Bielefeld auf Vorschlag des Landrats folgendes bestimmt:

Einstandspreis des Kleinhandels.

1. Der Preis für 1 Liter verkaufsfertige Vollmilch (Trinkmilch) beträgt bei Lieferung an den Kleinhändler 15 Pfg. als Höchst- und Mindestpreis.

2. Holt der Abnehmer die Milch beim Erzeuger außerhalb des Verbrauchsortes ab, so kann er dem Lieferanten vom Einstandspreis einen Abzug machen. Dieser beträgt für den Bahnweg die tarifmäßigen Frachtkosten und für den Landweg von der Lieferstelle bis zur Grenze des Verbrauchsortes unter Zugrundelegung des kürzesten für die Anfuhr geeigneten Weges bei einer Entfernung von

bis zu 5 km bis zu ½ Pfg.
über 5—10 km bis zu ¾ Pfg.
über 10—20 km bis zu 1 Pfg.

Verbraucherpreise.

1. Der Verkaufspreis für Trinkmilch beträgt je Liter frei Haus 20 Pfg. als Höchst- u. Mindestpreis.

2. Für Großabnehmer (Gaststätten, Krankenhäuser, Arbeitslager usw.) ermäßigt sich der Verbraucherpreis bei einer Tagesabnahme von

über 5—20 Liter um 1 Pfg.
über 20—80 Liter um 2 Pfg.
über 80—150 Liter um 3 Pfg.
über 150 Liter um 4 Pfg.

Mindest- und Höchstpreise.

3. Diese Preise gelten auch für selbst marktende Landwirte.

Strafbestimmungen.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen insbesondere bei Nichteinhaltung der vorgeschriebenen Preise, Ueber- und Unterschreitung der festgesetzten Spannen, die Gewährung von Zugaben in Milch oder anderen Waren, von Rabatten oder ähnlichen Vorteilen mittelbar oder unmittelbar können mit der Schließung des Betriebes geahndet werden. Außerdem wird die Uebertretung mit Gefängnis bis zu 3 Monaten und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Vorstehende Anordnung tritt sofort in Kraft.

Münster, den 5. September 1933.

Der Regierungspräsident.

Bannerkampf der Schulen des Landkreises.

Bei schönstem Wetter fand gestern auf dem Rennplatz in Quelle der Bannerkampf der Schulen statt. In den Bezirken hatten schon vorher die Ausscheidungskämpfe stattgefunden. Als letzte Gegner rangen vor einigen Tagen um das rote Kreisbanner der Knaben die Mittelschule Brackwede und die Schule Altenhagen 2. Wohl selten ist von Schulkindern ein so schönes und eifriges Spiel gezeigt worden. Schiedsrichter war Herr Lehrer Frech. Den Sieg errang hier die Mannschaft aus Altenhagen 2 mit 40:26 Punkten. Auch die Mädchen der Mittelschule Brackwede und der Schule Jöllenbeck-Dorf zeigten einen schönen Kampf. Mit 45:43 Punkten wurde hier die Mittelschule Brackwede Kreismeister. Nach dem Kampf begrüßte der Kreisspielleiter Lehrer Frech, Quelle die Anwesenden und dankte den Mitgliedern des Kreisausschusses dafür, daß sie es den Schulen ermöglicht hatten, das Banner mit den Symbolen des neuen Deutschland zu

schmücken. In seinem Schlußwort überbrachte Herr Direktor Hellweg die Grüße des Herrn Landrats. Er reichte den siegenden Schützen das Banner und den Wimpel, indem er auf die Bedeutung und Größe der neuen Zeit hinwies. Seine Ausführungen klangen aus in ein Sieg-Heil auf das neue Deutschland und seinen Führer!

Kleinkaliber-Schießsport.

Zu einem sportlichen Ereignis ersten Ranges gestaltete sich das am 10. September in Bielefeld abgehaltene Gau-Landesschießen.

Im Rahmen dieses großen Wettkampfes, zu dem die auf Grund ihrer Ergebnisse bei den Vereins-Landes-Schießen zugelassenen Mannschaften und Einzelschützen auf der 12-bahnigen Schießsport-Anlage am Schürbusch angetreten waren, fanden am Vor- und Nachmittag auf dem herrlich gelegenen Waldsportplatz Vorführungen statt, die den zahlreich erschienenen Gästen des Gaues und den Anhängern der K.K. Sportbewegung einen Einblick verschafften in den Aufbau der schießsportlichen und körperlichen Ausbildung der Schützen.

Besondere Bedeutung erhielt die von wahrem Sportgeist durchwehte und in allen Teilen harmonisch verlaufene Veranstaltung durch die Anwesenheit des Führers des Reichsverbandes Deutscher K.K. Schützenverbände, Generalmajor a. D. Hergott, der, in einer von echtem vaterländischen Geist getragenen Ansprache die Schützen auf die Wichtigkeit des Schießsports im neuen Deutschland hinwies.

Gau-Landesschießen:

Alt-Mannschaften: (von 41): 1. „Falke" Gütersloh (S.) (431). (Gau-Alt-meisterschaft) 2. 1. Bielefeld von 1928 (424). 3. 1 Herford von 1930 (412). 4. Sportabteilung Schießklub Herford (411). 5. Drei Sparren-Bielefeld (403).

Jung-Mannschaften: (von 19): 1. Hubertus-Heerde (387) (Gau-Jungmeisterschaft). 2. 1. Bielefeld von 1928 (385). 3. Hoffnung-Bielefeld (380). 4. 1. Herford-Bäke (356). 5. Teutoburger-Wald (355).

Einzel-Alt-Schützen: 1. W. Koch 2. Sportabteilung Herford (68). 2. Hans Kuhle dto. (93). 3. W. Tiemöller, Adler-Gütersloh (K.) (93). 4. Hr. Ostkamp, Hubertus-Heerde (92). 5. Max Thelemann, Falke-Gütersloh (S.) (90).

Einzel-Jung-Schützen: 1. W. Krückenberg Bielefeld von 1928 (92). 2. Heinz Eckhardt-Teutoburg-Ravensberg (89). 3. Heinz Lütger, Volkssport Herford (88). 4. Aug. Helbrecht, dto. (88). 5. Bernh. Pohlmeyer, Hubertus-Heerde (85).

Die beiden erstgenannten Einzel-Schützen errangen damit den Titel Gau-Alt- bezw. Jung-Meister.

Wettschießen um Ehrengaben:

(3 Schuß stehend freihändig)

Alt-Schützen: 1. G. Tiemeyer, Deutscher Sportclub Herford (33). 2. Herbert Baak, Adler-Gütersloh (K.) (33). 3. Robert Brinkmann, Teutoburg-Ravensberg (33).

Jung-Schützen: 1. Walter Brockschmidt, Volkssport Herford (31). 2. Hr. Finkemeyer, Hoffnung (30). 3. Hr. Vertüllt, Hubertus-Heerde (29).

Aus dem Landkreis

Auf der Gütersloherstraße an der belebten Straßenkreuzung bei der Wirtschaft Gröppel verunglückte ein Bielefelder Radfahrer. In dem Augenblick, als er in die Straße nach Friedrichsdorf einbiegen wollte, beachtete er nicht ein aus der Richtung Gütersloh kommendes Auto und wurde von demselben angefahren. Mit einer Gehirnerschütterung und einer stark blutenden Kopfwunde blieb der Verletzte liegen, während sein Rad vollständig demoliert wurde. Dr. Möhlenbeck, Isselhorst, welcher gerade die Unfallstelle passierte, leistete die erste Hilfe und ordnete den Transport des Verunglückten in seine Wohnung an.

Dölenbeck. Schlecht mag und dem unterscheiden konnte der Landwirt B. von hier der seit geraumer Zeit in Gemeinschaft mit seinem Kostgänger und seinem Mieter wiederholt in später Abendstunde sich auf den Weg machte um seinen Berufsgenossen das zu stehlen, was ihm für seinen Betrieb gerade notwendig und zweckmäßig erschien. Sie werden ihrer verdienten Strafe nicht entgehen. —

Dölenbeck. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf der Herforder Straße unmittelbar neben der Kirche. Das 3jährige Söhnchen des Arbeiters Pundmann befand sich in Gemeinschaft mit einem gleichaltrigen Kinde auf dem Wege zum Kindergarten. Zu gleicher Zeit passierte ein aus 3 Wagen bestehender Lastzug die vorgenannte Straße. Der kleine Pundmann ist vor einen Wagen dieses Zuges gelaufen und hierdurch angefahren, sodaß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Kreis Wiedenbrück

Ein ganzes Motorrad vergessen.

Gütersloh. Seit einem halben Jahre steht in einer Gütersloher Wirtschaft ein NSU.-Motorrad mit dem Kennzeichen IX 113 182. Die Polizei wartet auf ihn im Rathaus Zimmer 2.

Gütersloh. Am Montag hatten sich die hiesigen Ladeninhaber versammelt, um einen Bericht über die Oktober-Messe entgegenzunehmen. Außerdem hielt Dr. Hohenschwert, Syndikus der Kaufmannschaft des Einzelhandels in Bielefeld über „Der Einzelhandel im Ständestaat" einen ausführlichen Vortrag.

NSKK. für Kriegsbeschädigte.

Am Freitag, den 15. Sept. ist um 18 Uhr Antreten auf dem Marktplatz mit Fahrzeugen für alle Mitglieder, die an der Fahrt für die Kriegsbeschädigten teilnehmen wollen. Am Freitag, dem 22. September ist Pflichtversammlung im Hotel Kaiserhof.

Gütersloh. Die Brieftauben-Reisevereinigung „Stadt Gütersloh" ließ am vorigen Sonntag über 1400 Tauben von Celle (Hann.) abfliegen. Alle Tiere kamen zurück, die erste Taube hatte nur 1½ Stunden zur Ueberwältigung der Strecke gebraucht.

Briefkasten.

6 K. in G. Das können wir Ihnen nicht sagen. Wir wissen nur, daß es sich um ein Grundstück handelt, worauf ein Gebäude errichtet werden kann. Ob dann noch für einen bescheidenen Garten Raum bleibt, wissen wir nicht.

Fr. Fr. in Bielefeld. Den angegebenen Monat haben wir nachgesehen, die betr. Notiz aber nicht gefunden. Auskunft holen sie sich am besten bei einem dortigen Steuerberater. Heil Hitler!

An die Mitarbeiter richten wir immer wieder die Bitte, Ort und Eigenname stets sehr deutlich zu schreiben. Wir können nicht alle Menschen in unserm weiten Bezirke bei Namen kennen. Also: deutlich schreiben!

„Neidischer Herbst"

Aussichten an der Mittelmosel.

Von der Mittelmosel, 13. September

Nachdem die Weinberge der Gemarkung Kinheim seit dem 31. August geschlossen sind, ist die Schließung der Weinberge vieler Mittelmoselgemeinden durchgeführt worden. So wurde der Schluß der Gemarkung Erden auf den 5. September vorgenommen; die Weinberge der Gemarkungen Zeltingen, Rachtig, Cröv und andere werden ebenfalls bereits geschlossen. Die Aussichten für ein zufriedenstellendes Ernteergebnis sind bis jetzt gegeben, wenn auch der Behang in den einzelnen Lagen unterschiedlich ist und je nach Durchführung der Bekämpfungsarbeiten, die soweit abgeschlossen sind, ist mit einem teils bessern, teils geringern Ernteergebnis zu rechnen, so daß der Ausdruck „Neidischer Herbst" auch in diesem Jahre in vielen Fällen angewandt werden kann. Das quantitative Ergebnis darf im Durchschnitt mit drei Fünftel Herbst veranschlagt werden. Bezüglich der Qualität darf erwartet werden, daß mit der Einbringung eines vorzüglichen Qualitätstropfens, der voraussichtlich überwiegend „natur" gelagert werden kann, zu rechnen ist, sofern bis zur Lese weiterhin dem Weinbau günstige Witterung beschieden bleibt.

Aus dem Sängerleben

25jähriges Dirigentenjubiläum.

Der im Jahre 1889 geborene Musikdirektor Willi Schell-Köln kann in diesem Monat sein 25jähriges Dirigentenjubiläum feiern. Musikdirektor Schell, der für seine künstlerische Laufbahn eine gute Schule bei verschiedenen Professoren im Rheinland genossen hat, hat sich in den 25 Jahren durch seine großartigen Leistungen großen Ruhm erworben. Zehn Männergesangvereine stehen unter seiner künstlerischen Leitung, und was sie zu leisten imstande sind, hat er vor zwei Jahren auf einem Sängerfest in Essen bewiesen, da er mit dem Troisdorfer M.-G.-V. der Sprengstoffwerke als erster Sieger aus dem Wettkampf der klassischen Männergesangvereine aus Rheinland und Westfalen hervorging

Erfolg eines deutschen Komponisten in Amerika.

Der gebürtige Krefelder Ernst Fr. Jores, der jetzt in Amerika im Staate Vermont wohnt, hat als Komponist große Erfolge errungen

Es gibt kein Besinnen!

Es gibt nur eine Entscheidung!
Wer nicht für uns ist, der ist gegen uns!

Wer mit der Bewegung Adolf Hitlers verwachsen ist, liest die im jahrelangen Kampf erprobte nationalsozial. Tageszeitung

Westfälischer Beobachter

Abonnement monatlich 2.00 RM.
Erwerbslosen wöchentl. 0.30 RM.

Gloria-Palast.



2 Expeditionsmitglieder (Sepp Rist und Dr. Holsboer) funken von einem treibenden Eisberg S.O.S.-Rufe an eine deutsche Marinestation.
(Aus dem Groß-Tonfilm „S.O.S. Eisberg", der demnächst im „Gloria-Palast" läuft).

Die Wallfahrt nach Trier

Eine Rückschau.

Ein großes Ereignis in der Geschichte der katholischen Kirche Deutschlands ist zu Ende gegangen: Die Ausstellung des Hl. Rockes in der Trierer Domkirche, die in der Zeit vom 23. Juli bis 10. September rund 2,2 Millionen frommer Pilger aus allen Teilen Deutschlands, aus dem benachbarten Ausland und sogar aus entfernten Erdteilen in die älteste christliche Stadt auf deutschem Boden, in die von den Römern gegründete Augusta Treverorum führte. Sieben Wochen lang erfüllten Gebete und Gesänge den Domfreihof und die weiten Hallen des uralten Gotteshauses, dessen Fundamente auf Mauerresten aus römischer Zeit gegründet sind und das im Laufe der Jahrhunderte die reiche Geschichte des Bistums und Kurfürstentums Trier geistlicher wie weltlicher Prägung erlebte. Fast zwei Monate lang zogen Tag für Tag und Nacht um Nacht endlose Prozessionen durch die Straßen Triers und forderten das Vorrecht auf den Wegen, über deren Asphalt sonst das geschäftige Leben einer größeren Mittelstadt pulsiert. Zeitweise riß der Zustrom der Pilger tage- und nächtelang einfach nicht ab. Da die dauernde Anrührung der Kranken und der Andachtsgegenstände leichte Beschädigungen an den beiden unteren Enden des ungenähten Heilandskleides hervorgerufen hatten, wurde in der letzten Wallfahrtswoche die direkte Berührung nicht mehr zugelassen: Kranken wurden die am Hl. Rock angerührten Seidentücher aufgelegt und die Rosenkränze, Kreuze usw. wurden in ebenfalls angerührte seidene Tücher eingelegt und gesegnet.

Die Trierer Wallfahrtszeit hört der Geschichte an als erste Ausstellung des Hl. Rockes im XX. Jahrhundert, das keineswegs diese gewaltige Kundgebung der Verehrung einer Reliquie belächelte, sondern das einen erhebenden Aufbruch christlichen Gottvertrauens erlebte. Die Trierer Heiligtumsfahrt 1933 — die Pilger besuchten in Trier auch die übrigen kirchlichen Heiligtümer wie das Apostelgrab des Hl. Matthias, die Paulinuskirche mit den Reliquien der Märtyrer aus der Thebäischen Legion, die Liebfrauenkirche, das gotische Kleinod unter den Kirchen der alten Römerstadt — war, wie eine Trierer Zeitung sich ausdrückte, ein Höhenpfad des Glaubens, ein Opferweg unentwegten Vertrauens und ein Kreuzzug herzlich-gläubiger Liebe. Mit Recht kann die Kirche stolz sein auf die Tage von Trier, die das Feuer christlicher Begeisterung zu einer hellen Flamme entfachten.

Unter den Pilgern befanden sich hohe Gäste. Es sei nur erinnert an den päpstlichen Nuntius Orsenigo, Kardinal Faulhaber, die vielen bischöflichen Oberhirten aus deutschen und fremden Landen, aus Irland, Belgien Luxemburg, Südslawien, Kanada, China, Japan, Indien usw., weiter an Vizekanzler von Papen und Staatssekretär Grauert, die Königin von Belgien den ehemaligen König von Spanien Alfons XIII., Prinzen und Prinzessinnen aus deutschen und ausländischen Fürstenhäusern und schließlich viele bekannte Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Verwaltung. Besonders bedeutungsvoll war im Hinblick auf die Einstellung des Auslandes zum neuen Deutschland der Ansturm aus dem Ausland der nach anfänglichem Zögern zum Schluß der Wallfahrtszeit in einem überraschend starken Maße einsetzte. Ueber 50 Pilgerzüge kamen aus Lothringen und ebenso viele aus Luxemburg und Belgien. Alle Pilger aus dem Ausland sprachen sich ohne Ausnahme nur lobend aus über die großartige Organisation der Wallfahrt und die Ruhe und Ordnung, mit der sie abgewickelt wurde. Diese Wallfahrer kamen auch in nächste Berührung mit uniformierten Nationalsozialisten, von denen sie auf der Wohnungssuche, bei den Prozessionen, an den Sammelstellen, am Bahnhof, selbst im Dom mit Sorgfalt und Zuvorkommenheit betreut wurden. In diesem Zusammentreffen mit dem Deutschland unter der Regierung Hitlers liegt eine bedeutungsvolle Fernwirkung der Trierer Wallfahrt in außenpolitischer Hinsicht begründet, die hoffentlich überall, wo im Ausland die Rede von Trier und dem Hl. Rock geht, in förderlichem Sinne für unser Vaterland in Erscheinung treten wird.

Ohne jede Einschränkung sind die Wallfahrtswochen für die rheinische Wirtschaft, vor allem natürlich für das Trierer Geschäftsleben von geldlichem Vorteil gewesen. Reichsbahn, Autobusbesitzer, überhaupt das gesamte Verkehrswesen und -gewerbe wurde weitestgehend erfaßt. Bis zu 37 Sonderzügen an einem Tage wurden bei der Reichsbahn abgefertigt und die Zahl der in Trier parkenden Omnibusse aus dem Rheinland, aus Hessen, Baden, Westfalen, Luxemburg, Lothringen usw. überstieg an jedem Tag der sieben Wallfahrtswochen die Ziffer 200. Die Zahl der Privat-Kraftwagen ist mit rund 400 täglich und durchschnittlich noch hoch angegeben. Eine außerordentliche Organisationsarbeit war zu leisten für die Ordnung der Pilgerscharen, ihre Bettreuung auf dem Weg zum Dom, die An- und Abreise der Massen und schließlich die Unterbringung der Wallfahrer, die doch an einzelnen Hochbetriebstagen die Bevölkerungszahl der Stadt Trier weit überstiegen.

Darüber hinaus aber war die Wallfahrt der Millionen nach Trier ein Werbefaktor für den rheinischen Fremdenverkehr, wie man ihn sich wirkungsvoller kaum denken kann. Die Pilgerfahrt, die vielen Fremden die Schönheiten des Rheinlandes und des Moseltales zum ersten Male erschloß, wird auch in dieser Richtung nachwirken. Sie hat natürlich in erster Linie der religiösen Erbauung und der Besinnung auf die Schätze des katholischen Glaubens gedient. Wenn aber dabei auch hin und wieder der Blick abschweift auf die natürlichen Schätze der Gotteswelt und die von Gott gesegneten Werke aus Menschenhand, dann darf man auch das Nebenbei und Fernerhin einer besinnlichen Reise in sachlichem Sinne beurteilend hervorheben und sich darüber freuen, daß auch nach dieser Seite hin das große Erlebnis der Wallfahrt im Schönen und Wohlwollenden abgerundet wurde und für die Zukunft mitgestaltend wirken wird.

Die Anrührung der Kranken und Heilungssuchenden an den Hl. Rock, zu der mehrere Tausend Personen zugelassen wurden, hat zu vielen, das gläubige Herz aber keineswegs überraschenden Krankheitsbesserungen, ja sogar offensichtlichen Heilungen geführt. Sie gehören nicht von vornherein in den Bereich der Wunderwirkungen. Der Krankenausschuß der Wallfahrtsleitung hält verständlicher weise mit Mitteilungen darüber vorsichtig zurück

Ein Staatsmann stürzt

ROMAN VON MARLISE SONNEBORN

21]

Nachdruck verboten.

Die Bataillone Napoleons sammeln sich aus aller Völker Länder. Sie stampfen über die Erde, zerstampfen das Alte, sollen Baumeister sein an einem gigantischen Reich, das über Europa hinaus bis nach Indien reicht.

„Noch drei Jahre!" prophezeit kühn der Titan auf dem französischen Kaiserton, „und ich beherrsche das Universum ..."

Er hat in seine Rechnung nicht das eine eingestellt, aus dem sich selbst das Gewaltigste zusammensetzt: den Atom der Geschichte, den einzelnen.

Machtlos an sich, wird er der wahre Herr der Geschichte, wenn er sich mit seinesgleichen fest verbindet zu klargewolltem Zweck.

Napoleon hat vergessen, daß allzu großer Druck zur Explosion führt, daß auch er abhängig ist von den Gewalten, die ihn emporgetragen.

Die Welt duckt sich unter dem Schritt seiner Bataillone. Aber diese Bataillone fangen an, widerwillig zu ziehen.

Sie sehen den Zweck nicht ein, weshalb noch mehr Blut fließen soll.

Frankreich ist der Herr der Erde.

Was nützt es dem einzelnen?

Die Säckel des Kaisers sind gefüllt, die des Staates leer.

Steuer- und Militärlasten werden von Tag zu Tag rückender.

Um eines Volkes, einer Gemeinschaft Freiheit willen?

Um Glanz und Ruhm für einen einzigen!

Die unterdrückten Vielen heucheln noch Ergebenheit. Aber mit Haß folgt die Mehrzahl dem Panier, das grenzenloser Ehrgeiz vorauftrügt.

Zu welchem Ziel?

Ins Unermeßliche!

Der Kaiser, ohne es selbst zu ahnen, steht am Abgrund.

Seine Instinkte haben ihn verlassen.

Er fängt ernstlich an, sich für einen Halbgott zu halten und vernachlässigt also manches unbedingt Notwendige.

Stunden der Niedergeschlagenheit kommen zwar, ja, mehren sich.

Er weist sie ab, glaubt ihnen nicht, hält sie nicht für Stunden der Einsicht, sondern für Folgen seines körperlichen Leidens.

* * *

Durch seine Felder reitet Graf Thiel.

Seine Stirn ist umwölkt, seine Augen sehen nicht die Umgebung. Sie schauen in die Zukunft.

Der große und skrupellose Verehrer Napoleons ist zweifelhaft geworden.

Napoleons rücksichtslose Verhandlungen mit Oesterreich über die Abtretung Schlesiens an Oesterreich, hat ihm viel Freundschaft unter dem Adel gekostet. Gern erklärte man sich offen gegen ihn. Aber man ist klug geworden, überlegt und zögert. Napoleons Glück ist eine gute Schule der Diplomatie für die, die von ihm abhängen.

Noch steht Preußen im — erzwungenen! — Bündnis mit ihm; noch hofiert Oesterreich den splendid versprechenden Schwiegersohn.

Allein man munkelt, man munkelt....

Thiel lächelt grimmig, schüttelt den Kopf...

Was für Zeiten!

Drüben liegt Pickdorf. Er sieht das Dach des Herrenhauses.

Die Fürstin Windischgrätz hat es noch nicht wieder betreten, seit sie sich verheiratet hat.

Man sagt ihr nach, sie sei eine vorzügliche Mutter, hege und pflege mit fast bürgerlicher Einfachheit ihre Kinder eigenhändig.

Zwei kräftigen Söhnen hat die noch nicht Zwanzigjährige das Leben gegeben und ihrer dritten Niederkunft sieht sie entgegen.

Dennoch findet sie Zeit zu wichtigeren Dingen.

Seit sie mit dem Freiherrn vom Stein, der selbst als Verbannter nicht aufgehört hat, eine Macht zu sein, in regelmäßigem brieflichen Verkehr steht, ist Ignis eine andere geworden, stark und kühn ihren Willen durchsetzend.

Man weiß, daß der Schwiegervater sie vergöttert.

Ihr Gemahl?

Sie gängelt ihn, indem sie alle seine Liebschaften duldet, aber Sorge trägt, über sie alle Bescheid zu wissen.

Ignis, die kleine Ignis, die so voller Unschuld und Sanftmut war und so gern gehorchte...

Wie die Zeiten die Menschen verändern!

Ueber Wien hinaus ist jetzt ihr Name gedrungen. Man redet von ihr mit Bewunderung und Achtung.

Was sie getan hat, ist die Kriegserklärung einer entschlossenen Frau an den Beherrscher Europas.

Die französische Kaiserin hatte endlich erlangt, daß man der Fürstin Windischgrätz die Montbillardschen Güter in der Normandie, Millionenwerte, wieder zusprach... „zur Befestigung des österreichisch-französischen Bündnisses...", so hieß es in der offiziellen Urkunde.

Mit großer Gelassenheit hat Ignis die Gabe abgelehnt.

Sie verzichte nicht auf ihre Rechte, aber sie verschmähe sie aus der Hand Napoleons, dem sie nichts danken wolle. Auch möchte nicht sie das Band zwischen den beiden Staaten befestigen helfen. Sie hoffe vielmehr, es werde bald zerreißen...

Joseph Windischgrätz hat versucht zu toben.

Mit verächtlicher Handbewegung hat seine Gemahlin ihm Schweigen geboten. Sie bezahlt gelassen die Schulden, die Spiel und Weiberwirtschaft ihn zu machen zwingen. Längst hat sein Vater sich geweigert, noch für ihn aufzukommen — und sein eigenes, großes Einkommen langt nicht im geringsten. Dafür verlangt sie, daß er ihre Politik unterstütze.

Tausendmal wehrt er sich, tausendmal muß er nachgeben...

So befürwortet er die Richtung der Steinschen Politik in Wien.

Man beginnt, soweit man nicht ahnt, wer die treibende Kraft ist, der er folgt, ihn als Mann von Bedeutung anzusehen.

Ignis selbst hält sich zurück.

Sie hat keinen Ehrgeiz, sie will nur die Sache.

Ihr glühender Haß gegen Napoleon wächst und wächst.

Sie will die Freiheit der Welt, sie will den Einfluß Steins, sie will ein freies Deutschland...

Der kaiserliche Hof, an dem sie so viel gegolten, hat sie fallenlassen müssen, seit sie Bonaparte so brüsk geantwortet.

Man hat ihr angedeutet, sie möge Wien verlassen.

Ignis und ihr Gatte könnten sich auf eines der schlesischen Güter der Fürstin zurückziehen.

Aber Ignis reist nach Wilna, wo der Zar Hof hält.

Alexander nimmt die zwar nicht Verbannten, doch immerhin Fortgeschickten freundlich auf.

Seine Gunst gilt nicht dem faden jungen Fürsten, sondern der starken, stolzen Frau, deren geistige Reife, in heißen Kämpfen mit sich selbst errungen, ihren Jahren weit voraus ist.

Ignis fleht den Herrscher an — und ihre flammenden Augen machen Eindruck auf den Freund der Frauen, mehr als alle Argumente —, dem Liebeswerben Napoleons, das voller Tyrannei und Selbstsucht ist, und eben deshalb das süße Gift der Schmeichelei so verschwenderisch vergeudet — standhaft Weigerung entgegenzusetzen.

„Wenn er", sagt der Zar, nachdenklich mehr als bedenklich, „nur nicht so unbesiegbar schiene. Bisher ist ihm alles gelungen. Zweimal hat er auch uns geschlagen. Wenn man ihm nicht eine wirkliche und unnatürliche Größe zuerkennen müßte! Reißt er nicht alles Bestehende um? Mir will es scheinen, daß er eine jener Kräfte ist, die, wie der deutsche Dichter Herr von Goethe sagt, stets das Böse wollen und doch das Gute schaffen. Er macht die alten Völker neu, er belehrt die Fürsten... er — same Widersprüche — zwingt zur Freiheit... Und haben Sie recht, schöne Fürstin, mit Ihrem mutigen selbstlosen Haß! Er gleicht einem feuerspeienden Dra dessen Glut sengt und brennt. Wo ist der Stein, dies gewaltige Haupt zu treffen und zu zerschmettern?"

„In Prag!" antwortet Ignis, mit rascher Erfassung der Lage.

Alexander stutzt, lächelt, schweigt einen Augenblick.

Ignis' Augen flammen in die seinen.

Er beugt sich huldigend über die kleine Hand.

„Welche Weisheit hinter so junger Stirn!" sagt er schmeichelnd. „Ich habe längst daran gedacht. Doch — dieser Stein ist hart. Ich fürchte, daß ich mich schlecht bette mit ihm."

„Dieser Stein ist nicht hart, er ist fest... Nur Weichliche scheuen ihn. Eure kaiserliche Majestät ist selbst fest und entschlossen!"

Sie sagt letzteres, ohne es recht zu glauben.

Sie hat gelernt, wie man die Großen sich gefügig macht.

Wochen vergehen.

Ignis ist längst in Petersburg.

Da endlich schreibt der Zar nach Prag.

Thiel weiß das durch Sidonie.

Ihr schreibt Ignis regelmäßig alles.

Alles?

Sie hat auch eine geheime Mission, die man ihr aufgetragen.

Oesterreich ist nicht abgeneigt, ein Bündnis mit dem Zaren einzugehen.

Aber noch darf es niemand ahnen...

Das höchst Offizielle geht über die schönen Lippen der gänzlich Unoffiziellen...

Das weiß Thiel nicht.

Er sinnt Stein nach.

Wird er den Ruf des Zaren annehmen?

Stein als Alexanders Ratgeber — das bedeutet die Entschlossenheit an der Seite der Kraft.

Es gilt sich umstellen, überlegt Thiel. Der kluge Mensch geht mit seiner Zeit. Er kann seine Ansichten ändern. Seine Richtlinie aber bleibt bestehen. Die Richtlinie des klugen Menschen ist sein Vorteil. Nur die Genialen und die Weisen mögen opfern und verzichten zugunsten einer Idee. Stein und selbst ein wenig diese kleine Fürstin Windischgrätz gehören zu ihnen...

In diesen Tagen weilte Napoleon in Dresden.

Die Fürsten Deutschlands hatte er um sich versammelt. Er hielt Musterung über die Rekruten seines Ruhmes.

Und so richteten sich gerade in diesen Tagen aller Augen wieder einmal auf den Verbannten, den erf Napoleons Haß recht vor die Augen der Welt gestellt hatte.

Stein seufzte unter der Einflußlosigkeit, zu der er verdammt war. Die Kraft des Wirkens, in ihm gestaut, wühlte fast schmerzhaft an seiner Seele.

Er entschloß sich, dem Grafen Münster, den er als Feind des Korsen schätzte, und damit England, seine Dienste anzubieten.

„Es ist unerträglich, sich in diesem Müßiggang aufzuzehren und die kurze Lebenszeit, in der man noch einiger Vorrat von Kräften besitzt, unbenutzt vorübergehen zu sehen, während das Rad des Schicksals sich unaufhaltsam über die Zeitgenossen wälzt."

Er wußte, daß auch in Preußen Stimmen laut geworden, die forderten, daß man ihn zurückriefe.

Der König hatte es nicht gewollt. Der Mann war ihm zu groß.

Der unbequeme Mahner wäre ihm lästig gewesen.

In dieser Zeit ließ auch Napoleon bei Stein anklopfen. Eine Geste der Huldigung — und Bonaparte hätte den ehemaligen Feind mit Ehre und Anerkennung überschüttet, die willkommene Gelegenheit ergreifend, sich groß und edelmütig zu zeigen.

Aber das war keine Versuchung für Stein.

„Die Sache, der es galt", schrieb er in seiner Selbstbiographie, „war zu heilig; ich war durch mein vorhergegangenes Leben, durch meine Gesinnungen zu fest gekettet, um einen Augenblick zu schwanken..."

Der großen Sache, die ihm und der damaligen Zeit die Sache der Gerechtigkeit war, zu dienen, das war alles, was er wünschte. Ob in Preußen, ob in Rußland — das galt ihm gleich.

So rüstete er zur Reise, so machte er sich bereit zu neuem Dienst am alten Ziel.

„Das Vaterland ist da, wo sich die Ehre und die Unabhängigkeit finden!"

— Ende. —

„Gnädige Frau wünscht zu trinken?"

„Also: ein Eisbein mit Kraut, einmal Pökelrinderbrust mit Meerrettichsoße. Und was darf ich den Herrschaften an Getränken bringen?"

Für „ihn" ist die Sache schnell entschieden; mit Selbstverständlichkeit in Ton und Geste: „Ein Glas Bockbier."

„Und gnädige Frau?"

Etwas unschlüssig sieht sie zunächst den Ober, dann ihren Mann an, und nach kurzer, eifriger Ueberlegung bestellt sie ein kleines Dunkles.

Diese kleine Szene kann man oft im Restaurant beobachten, und jeder Kellner wird das gern bestätigen. Es ist eigentümlich, daß viele Frauen bei der Bestellung eines Gläschen Bieres anscheinend erst eine ganz kleine Hemmung zu überwinden haben. Gewiß, es gibt vornehmere und teurere Getränke; aber letzten Endes: Bier ist doch etwas zu Interessantes. Und das soll man den Männern nicht allein überlassen. Im übrigen — wie oft kann man die nette, ergötzliche Szene beobachten, daß die Gattin, die kein Getränk bestellte, nachher in ihres lieben Mannes Bierglas recht tief hineinsah.

Frauen haben unbewußt ein recht feines Gefühl für alles, was mit großer Kunst und Ku[illegible] gefertigt wurde; so auch für kultivierte Getränke und b[illegible]ers für ein gutes Glas Bier. Das Bierbrauen lag ja i[illegible], genau wie das Backen und Weben, bevor sich ein selbständiges Braugewerbe entwickelte, durchaus der Hausfrau ob, und ich wette, es hat schon damals ausgezeichnete Biere gegeben. Alte Braurezepte und sind uns bekannt; sogar Myrte wurde dem Bier bisweilen zugesetzt! Die Sitte, daß die Frauen Bier bereiteten, erhielt sich im Westfälischen bis zum Beginn des vorigen Jahrhunderts. Vielleicht entwickelt sich später einmal wieder ein neuer Frauenberuf daraus. Man kann nie wissen.

Das öffentliche Biertrinken blieb aber besonders in Norddeutschland, zumal in den oberen Ständen, lange noch ein Reservat des Mannes. Die Frau sah entweder zu, wie ihrem Eheherrn der Schoppen schmeckte, oder entschloß sich zu einem anderen Getränk; denn als Dame trank man doch nicht gern vor allen Leuten Bier! Das ist nun mit der Emanzipation und Gleichstellung der Frau im öffentlichen Leben heutzutage anders geworden, und jede Dame bestellt jetzt ihr Bier, wie es ihr beliebt, ohne die mindeste Verwunderung zu erregen. Nur mitunter, bei älteren Damen, kostet das noch einige Ueberwindung.

Da ist man doch in Süddeutschland seit jeher ganz anders eingestellt! Wenn man z. B. in einem großen Münchener Bräu Platz nimmt, ergibt sich meist überhaupt gar nicht erst eine Diskussion darüber, was nun getrunken wird: der Maßkrug steht schon da wie selbstverständlich, und alles ohne Unterschied trinkt eben Bier.

Sicherlich wird der ziemlich imponierende Bierkonsum des bayrischen Volkes, als Ganzes betrachtet, dadurch zum Teil erklärlich, daß die bayrische Lebensgefährtin ihren Mann auch beim Schoppen nicht im Stich läßt. Allen Ernstes gesprochen, verehrte Leserin, vielleicht überlegen Sie sich mal den Fall und schauen sich eine moderne Brauerei an. Gerade als Frau werden Sie Ihre Freude haben an all der Zweckmäßigkeit und peinlichen Sauberkeit, die ja für den Braureibetrieb sprichwörtlich geworden ist.

Wenn schon die Erzeugung von Nahrungs- und Genußmitteln in gewerblichen Betrieben an sich ein hohes Maß von Sauberkeit voraussetzt, so ist dies in besonderem Maße in der Brauerei der Fall. Alle Apparate, Pfannen, Bottiche, Fässer, Leitungen, Versandfässer und Flaschen werden nicht nur im alltäglichen Sinne „gereinigt", sondern völlig keimfrei gemacht; eine Brauerei mit all ihren Gebäuden, Wänden und Fliesen blinkt vor Sauberkeit. Das alles dient dazu, daß Bier mit Genuß getrunken werden kann, daß auch Sie, gnädige Frau, wenn Sie Appetit darauf haben, ein schönes Glas Bier mit einer perlenden Schaumkrone vorgesetzt bekommen!

U. E.

Pflanzenkunde.

„Herr Lehrer, was ist denn das da oben, was so an der Wand raufklettert?"

„Das ist wilder Wein."

„So!? Gibt es auch wilden Schnaps?"

U. C.

Mohrenwäsche

Aus den kleinen Sextanern waren etwas größere Quintaner geworden. Aber wie jede Beförderung im Leben vergrößerte Pflichten mit sich bringt, so auch hier. Die jungen Herren Quintaner bekamen manche Zugabe zum Stundenplan, und das hieß zum großen Teil: mehr Arbeit und weniger Vergnügen — bis auf eine: In Quinta begann das gemeinschaftliche Baden und der Schwimmunterricht.

Nun war in der Klasse auch das Söhnchen eines mittelamerikanischen Konsuls unverkennbar ein reiner Nachfolger der Inkas. Er war nicht schwarz wie ein Senegalese, nicht braun wie ein Marokkaner und auch nicht gelb wie ein Chinese. In seiner Gesichtsfarbe spiegelte sich eine Mischung dieser Töne wider. Als nun die Quinta das erstemal nur in Badehosen beieinander war, bemerkten die Kameraden staunend, daß nicht nur das Gesicht, sondern der ganze Körper dieses kleinen Exoten diese Mischung aus gebleichtem Braun und etwas angestaubtem Gelb darstellte, und sofort war man sich einig darüber, daß solche Farbe nur durch einen Mangel an Reinlichkeit entstehen konnte.

Unter Anführung des Klassenstärksten, Fritz, der, wie immer, bei besonderen Anlässen den Führer abgab, wurde eine Kommission gebildet, um das Mohrlein reinzuwaschen. Jeder legte ein paar Pfennige zu, und die Kommission erstand an einem der nächsten Tage eine Waschbürste mit der bedeutsamen Aufschrift „Prima Borsten" und ein großes Stück „Dr. Dralle's Lavendelseife", das ihnen der Drogist als besonders wirksam geschildert hatte.

Der nächste Schwimmtag kam heran, und als der kleine Inka ahnungslos unter der Dusche stand — erst mußten sich alle Jungen warm abduschen, bevor sie in das Bassin kamen — war er plötzlich von der ganzen Klasse umgeben, die einen festen Ring um ihn bildete. Die Kommission ergriff ihn, und der Führer begann, mit Bürste und Seife wie ein Berserker auf ihm herumzuschrubben. Das klägliche Geschrei des Ueberfallenen lockte den Lehrer herbei. In einem Augenblick hatte er sich informiert und schon donnerte ein ganz gewaltiges „Halt! Alles stehenbleiben!" Ein kurzes Verhör, und dann begab sich etwas Sonderbares. Der Lehrer ließ jeden einzelnen Jungen antreten und betrachtete ihn genau auf die einwandfreie Sauberkeit seines Körpers. Besonders Ohren, Hals, Nacken und Knie, Körperteile, die in punkto Reinlichkeit mit jedem Jungen auf dem Kriegsfuß stehen, wurden mit Argusaugen betrachtet, und fast jeder Junge mußte noch einmal zur Dusche zurück, um eine Nachwäsche vorzunehmen. Zwei Jungen behielt er zurück — den kleinen Ueberseer und den Anführer der Verschwörer. Dann rief er die Jungen wieder heran und sagte: „Unser Freund aus Amerika ist nicht von weißer Hautfarbe, weil er eben aus einem Lande stammt, dessen Klima den Menschen eine dunklere Hautfarbe verliehen hat. Aber — er ist sauber auch ohne eure Waschkünste. Euer Freund und Häuptling Fritz aber, der weiß von Hautfarbe sein sollte, wie wir alle hierzulande, ist es nicht, aber nicht infolge klimatischer Einflüsse, sondern aus mangelndem Gebrauch von Bürste und Seife. Damit ihr nun nicht umsonst eingekauft habt, sollen zwei von euch, die ich jetzt bestimme, bei demjenigen, bei dem es wirklich not tut, bei Fritz, die Wäsche vornehmen." Nun begann die wirkliche Mohrenwäsche, und nach kurzer Zeit zeigte es sich, daß die Kommission glänzend eingekauft hatte. Die Bürste und vor allem „Dr. Dralle's Lavendelseife" bewirkten, daß Fritz auch äußerlich gereinigt vor der Klasse stand. Dann ging es mit lautem Jubel ins Bassin.

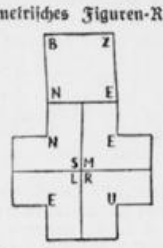
RÄTSEL

Geographisches Problem.



Welches Sprichwort ergeben die 7 Teile in vorstehendem Bilde? Die in den einzelnen Teilen zu erratenden geographischen Bezeichnungen sind durch ein Fragezeichen angedeutet. Nach dem im Mittelteil befindlichen Muster werden die einzelnen Teile dann miteinander verbunden.

Geometrisches Figuren-Rätsel.



Vorstehende Figur soll zu einem Quadrat umgeformt werden. Geschah dies richtig, so ergeben die Diagonalen je den Namen eines berühmten Malers.

Bilder-Rätsel.



Scharade.

Die ersten sieht man in den andern
Erst stehn und gehn, dann weiter wandern.
Das ganze paßt zum Flügelkleid,
Doch muß man's ausziehn mit der Zeit.

Silben-Versteck-Rätsel.

Nachstehenden 13 Wörtern entnehme man je eine Silbe. Aneinandergereiht ergeben diese ein Sprichwort: Bewerbung, Ambrosia, Schulmeister, Kostenpunkt, Jambus, Mertschütz, Staubbesen, Finsternis, Detmold, Besichtigung, Sauerampfer, Wohlergehen, Borstentier.

Geschichtliches Zahlen-Rätsel.

1 2 3 4 5 6 7 8 9	Griechische Göttin.
2 3 1 4 1 5	Königstitel.
3 9 4 5 6 5 8	Griechischer Geschichtsschreiber.
4 5 8 3 9 4	Longobardenkönig.
5 2 3 7 4	Alttestamentliches Goldland.
6 5 4 7 9 4	Volksstamm.
7 5	Name aus der griechischen Mythologie.
8 3 9 5 6 5 4 1	Römische Kaiserin.
9 2 3 4 1 8 1	Biblischer Ort

Versteck-Rätsel.

In jedem der nachfolgenden Sätze ist ein Ortsname versteckt enthalten:

1. Es fehlte ihm die Zeit zur Arbeit.
2. Die Hitze hoerte wochenlang nicht auf.
3. Ich bin zufällig Zeuge gewesen.
4. Auf der Reise nach Tirol lernte ich ihn kennen.
5. Man konnte nur schwer in dieser Sache etwas tun.
6. Das Buch erforderte ein eifriges Studium.
7. Dieses Herrn Hut war sehr teuer.
8. Mit einem Paß ausgerüstet, fuhr er los.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Illustriertes Kreuzwort-Rätsel: Waagerecht: Elba, Bild, Rübe, Zange, Nest, Tank. — Senkrecht: Lupe, Arzt, Gent, Beet, Lahn. — In dieser Reihenfolge sind die Wörter einzustellen.

Bilder-Rätsel: Der Charakter sitzt nicht im Verstande, sondern im Herzen.

Sprung-Rätsel: 1. Eklat, 2. Liter, 3. Erato, 4. Kanem, 5. Tokio, 6. Recht, 7. Oglio, 8. Major, 9. Olive, 10. Tadel, 11. Ochse, 12. Rylsk. — Elektromotor.

Geographisches Silben-Rätsel: 1. Schlesien, 2. Cremona, 3. Hennegau, 4. Apurimac, 5. Friedrichsruh, 6. Eisenerz, 7. Waterloo, 8. Eschweiler, 9. Regenstein, 10. Delphi, 11. Edinburg. — Schafe werden auch zornig.

Rätsel: Die Kaffeebohne.

HUMOR

„Seit zwanzig Jahren sind Sie schon auf der Walze? Hat Ihnen denn nie einer Arbeit angeboten?" — „Die paarmal rechne ich nich. Sonst sind sie immer nett zu mir gewesen."

•

Lissi: „Denk' doch bloß, Lotte behauptet immer, ich schminke mich!"

Mizzi: „Die soll den Mund halten! Wenn sie so häßlich wäre, würde sie sich auch schminken."

•

Heimgezahlt.

Der Arzt hat die Rechnung geschickt und der Patient schickt einen Scheck. Drei Tage später rief der Arzt bei dem Patienten an:

„Ihr Scheck ist zurückgekommen!"

Der Patient antwortete zurück: „So ein Zufall! Die Krankheit nämlich auch!"

Nur NIVEA-CREME kaufen!
Nichts anderes! Denn es gibt eben keine andere Hautcreme, die das hautverwandte Euzerit enthält!

Radio auf Teilzahlung — Radio-Freund, Berlin-Wilmersdorf.
Billigste Gelegenheiten in neuen und gebrauchten Apparaten in großer Auswahl. — Verlangen Sie Sonderangebot!

Monatlich 5-8 Pfd. leichter, d. Entfettungszuckerzucker nach Dr. med. Rheinländer

Eine deutsche Frau

Preisend mit viel schönen Reden saßen Hilde, Helga und Inge beim Fünf-Uhr-Tee, aber heimlich hatte wohl jede Sehnsucht nach einer richtiggehenden Tasse Kaffee. Wovon sprachen diese drei Frauen? Nun, ganz allgemein von Schönheitsmitteln. Da rühmte jede ein anderes ausländisches Erzeugnis, und man war mitten im besten Streit, als die blonde Frau Maria hereinkam. Sie hieß wirklich Maria, nicht Ria oder Rita oder Mara, und der Name paßte zu der schönen, großen Frau mit dem blendenden Teint.

Sie hörte lächelnd dem Streit der Freundinnen zu. Plötzlich klopfte Hilde energisch auf den Tisch: „Ruhe mal jetzt. Maria hat noch kein Wort gesagt, und sie kann, was schöne Haut betrifft, doch wirklich mitreden. Also, Maria, bitte, dein Urteil über Schönheitsmittel: wenn du überhaupt etwas gebrauchst." — „Natürlich gebrauche ich etwas; keine Frau, die jung bleiben will, kommt ohne Hautpflege aus. Ich benutze Marylan-Creme."

„Aber das klingt ja ausländisch," meinte Helga. „Mag sein, ist es aber nicht, denn ich will als deutsche Frau kein fremdes Mittel verwenden, um so weniger, als Marylan-Creme wirklich das Beste ist, was ich mir für meine Haut wünschen kann. Es mögen bald zehn Jahre her sein, da sah ich die ersten Falten und Runzeln und fürchtete schon, daß ich vor der Zeit alt aussehen würde. Eine kluge Frau empfahl mir Marylan-Creme, ein deutsches Erzeugnis. Die Wirkung war wunderbar, und bald sah ich so aus, wie ihr mich heute kennt.

Ich gehöre zu den 27 000 Personen (die Zahl ist notariell beglaubigt), die dem Marylan-Vertrieb völlig freiwillig ihre Anerkennung schriftlich ausgesprochen haben als Dank für eine deutsche Firma, die mit ihrer köstlichen Creme die Alterserscheinungen der Haut bekämpft."

Auch Sie können sich davon überzeugen, daß Marylan-Creme das beste Mittel ist, um eine wirklich einwandfreie schöne Haut zu erzielen. Pickel und Mitesser verschwinden, Falten und Runzeln glätten sich, und die Haut empfängt köstliche Frische.

Verwenden Sie untenstehenden Abschnitt, um Ihre genaue Anschrift aufzugeben, legen Sie ihn in einen offenen Briefumschlag, den Sie mit 4 Rpf. frankieren, und Sie erhalten völlig gratis und portofrei eine ausreichende Probe der köstlichen Creme und ein kluges Büchlein über zeitgemäße Hautpflege.

Gratisbezugsschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 342, Friedrichstraße 24. Senden Sie mir bitte völlig kostenlos und portofrei eine Probe Marylan-Creme und das lehrreiche Schönheitsbüchlein mit Abbildungen

Verloren



ist dieser Zahn, wenn er nicht sofort gefüllt wird. Ein Speiserest hat sich zwischen den Zähnen zersetzt; es bildet sich Milchsäure, die den Zahnschmelz zerstört. Ein kleines Loch im Zahn ist die Folge. Tägliche Pflege mit der stark reinigenden Chlorodont-Zahnpaste schützt die Zähne vor frühzeitigem Zerfall, erhält sie gesund u. macht sie blendend weiß.
Tube 50 Pf., große Tube 80 Pf.



„Sie sollten lieber arbeiten, Arbeit macht das Leben süß!"

„Ich darf leider keine Süßigkeiten essen, ich bin zuckerkrank!"



Roth-Büchner G.m.b.H., Berlin-Tempelhof

Herforder Beobachter

Große Kundgebung der N.S.J.B.

Am vergangenen Samstag traten zum erstenmal die NS. Jugendbetriebszellen des Obergaues Westfalen-Rheinland in einer Kundgebung in Duisburg an die Oeffentlichkeit.

Die Tagung war ein großer Erfolg. In Erwartung der Teilnehmer, die schon frühzeitig aus Essen, Düsseldorf, Duisburg und der weiteren Umgebung eintrafen, war die Stadt festlich geschmückt. In ununterbrochener Folge zogen die Kolonnen, aus denen besonders die von den Dinta-Lehrwerkstätten gebildete Gruppe hervortrat, in die Sonnhalle ein.

Der große Saal erwies sich als viel zu klein. Tausende mußten noch vor dem Gebäude auf dem geräumigen Königsplatz Aufstellung nehmen, wo durch eine Großlautsprecheranlage für eine gute Uebertragung der Veranstaltung gesorgt war. Nach dem Einzug der Fahnen wurde die Kundgebung um 8.30 Uhr eröffnet. Leider war der Reichsjugendleiter, Pg. Heinz Otto, durch die Tagung der Arbeitsfront in Köln am Erscheinen verhindert.

Der Redner des Abends, Bezirksjugendführer Hampel, wies in lebhafter Darstellung auf die rasche Entwicklung der NS. Jugendbetriebszellen besonders hier im Westen hin. Er betonte, daß der Nationalsozialismus von der Jugend getragen werde und das Gedeihen des künftigen Staates von der Jugend abhänge. Gerade die werktätige Jugend kenne ihre Pflicht und sei bereit, wie diese Massenkundgebung zeige, sich mit voller Kraft für das große Ziel einzusetzen. Er werde vornehmlich dahin arbeiten, daß jeder deutsche Junge eine planmäßige betriebliche Arbeitsschulung als Fundament für sein späteres Leben erhalte. In diesem Zusammenhang wies er auch auf die Arbeit des der Deutschen Arbeitsfront eingegliederten Dinta (Deutsches Institut für NS. Technische Arbeitsforschung und Schulung) hin und begrüßte die enge Zusammenarbeit, die sich zwischen der NSJB. und dem Dinta entwickelt habe. Er beschloß seine Ausführungen mit einem Heil auf unseren Führer. Mit dem Absingen des Horst Wessel-Liedes und des Deutschlandliedes fand die erhebende Feier ihr Ende.

Im Anschluß an die Kundgebung fand noch eine Besprechung zwischen Bezirksjugendführer Hampel, Führern der Hitlerjugend, der SA. und dem anwesenden Dinta-Ingenieuren statt.

Um das „Deutsche Lied".

Am Montagabend fand die Neugründung der Volkschöre Herford und Sundern im „Haus der deutschen Arbeit" statt. Es waren ca. 140 Personen erschienen. Pg. Wessel eröffnete die Versammlung und stellte den neuen Vorstand vor. Nachdem die Voraussetzungen bekanntgegeben wurden unter denen die einzelnen Chöre wieder singen können, wurde beschlossen schon in den nächsten Tagen die Gesangabende wieder aufzunehmen und: „Das deutsche Lied" zu pflegen.

Anschließend ergriff Pg. Lehrer Holtmann das Wort. Er legte seiner Rede das Ziel der Volkswerdung und der Liebe zur Heimat zu grunde. Mit seinen Worten schlug er schnell eine Brücke zu den Herzen der Sangesbrüder und Sangesschwestern und nachdem der Dirigent Herr Rost sein Können gleich zu Anfang und zum Schluß durch zwei schöne Lieder unter Beweis gestellt hatte, wurde die Versammlung kurz nach 10 Uhr geschlossen.

Die Uebungsabende für den Chor:: Liederkranz sind am Dienstag, den 19. September, abends 8.30 Uhr, Schule Mindenerstraße; für Chor Herford erstmalig gemeinsam am Donnerstag, den 14. 9. im „Haus der deutschen Arbeit" und für Chor: Sundern am Freitag, den 20. September, immer abends 8.30 Uhr. Schule Sundern. Wir wollen hoffen und wünschen, daß noch recht viele Volksgenossen den Weg zu uns finden werden.

Frecher Diebstahl.

Am Montag nachmittag wurde aus einem Hause in der Hämelingerstraße ein abgeschlossenes Fahrrad entwendet. Der Dieb ist durch den Hausflur in den Keller gekommen und muß auf dem gleichen Wege das Haus verlassen haben. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Fahnenweihe der städtischen Handelsschulen.

Am Sonnabend, dem 16. September 1933 abends 8 Uhr soll die neue Schulfahne unserer kaufmännischen Schulen geweiht werden. Der feierliche Akt findet in der Aula des alten Lyzeums (hinter der Kreissparkasse) statt.

Ein Lebewohl dem nassen Element

Würdiger Abschluß des Herforder Schwimmfestes.

Die Schwimmsaison 1933 ist zu Ende. Nur einige Unentwegte werden ihr gewohntes Bad noch für einige Wochen fortsetzen. Wo man sich vor wenigen Wochen noch tummelte und die Freuden des Sommers in der richtigen Weise auskostete, wird nun plötzliche Leere sein. Daß es einem Sportschwimmer, der gewohnt war, jeden Tag seinem geliebten Sport nachzugehen, besonders schwer fällt, diesen Genüssen auf einmal entsagen zu müssen, ist wohl verständlich. Aber das ist nun einmal unabänderlich, und weil es so ist, hatten sich am letzten Sonntag auch die Schwimmer des Herforder Schwimmvereins eingefunden, um das Schwimmjahr 1933 würdig zu beschließen. Morgens bereits begann das 1000 Meter-Schwimmen, das auch dieses Mal von einem zahlreichen Publikum mit großem Interesse verfolgt wurde. Wenn die Beteiligung geringer war als sonst, dann mag das die niedrige Wassertemperatur entschuldigen, denn bei 14 Grad 1000 Meter zu schwimmen, ist bestimmt keine Kleinigkeit, bei der 500 Meter-Wende stellten sich bei den meisten schon Schüttelkräfte ein. Die gebotenen Leistungen müssen in Anbetracht dessen hoch eingeschätzt werden. Willy Sulcjak, erreichte in einem ausgezeichneten Spurt als glücklicher Sieger das Ziel. Die Zeit des Siegers betrug 19,21 Minuten. Hans Schneider als der Zweite benötigte die auch noch recht gute Zeit von 20,21 Minuten. Als Dritter landete Helmuth Michels, der überraschender Weise mit einem beträchtlichen Rückstand seine sonstige Form nicht erreichte. Die beiden Jugendlichen Knille und Fabrizius hatten mit den geschwommenen Zeiten von 22,27 bezw. 23,38 Minuten gute Erfolge aufzuweisen. Frl. E. Hagemann schwamm mit Knille Kopf an Kopf, beide erreichten das Ziel im toten Rennen, die Leistung von Frl. Hagemann ist damit recht ansprechend.

Nachmittags wurde bei guter Beteiligung — etwa 40 Schwimmer und Schwimmerinnen — mit einem geschwommenen Reigen dem Wasser endgültig Lebewohl gesagt. Wehmütige Blicke flogen noch einmal hinüber zur Badeanstalt und zum vertrauten Gewässer, das uns so vieles zu sagen hat. Das kaum vernehmbare Plätschern der Wellen deuteten wir mit einem Auf Wiedersehen!

Die 1. Deutsche Messe in Herford.

Die 1. Deutsche Messe in Herford, die vom 16. bis 24. September in sämtlichen Räumen des Schützenhofes stattfindet, wirft ihre Schatten voraus. Die vorhandenen Säle reichen nicht aus, es sind deshalb weitere Vergrößerungsmöglichkeiten in Erwägung gezogen. Viele Handwerker und Arbeiter sind dabei, Stände und Bauten zu errichten um bis zum Sonnabend mittag die ganze Ausstellung fix und fertig zu stellen. Aber nicht allein der Schützenhof soll ein Spiegelbild der Erzeugnisse deutschen Arbeitersleißes sein, die Stadt Herford muß den von auswärts kommenden Besuchern zeigen, was Herfords Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft den Abnehmern bietet. An alle deutschen Geschäfte ergeht deshalb die dringende Bitte:

Deutsche Waren in die Schaufenster!

zeigt, daß die deutsche Qualität heute erstes Gebot für den Händler ist. **Kein Schund und billige Einheitsware, nur die Qualität!**

Der Eintritt und der Besuch ist für alle deutschen Volksgenossen frei. Es wird aber dringend gebeten, vor der Eröffnung die Ausstellungsräume nicht zu betreten. Nur Beauftragte und Aussteller haben bis dahin Zutritt.

Was wollen die Deutschen Christen?

Ueber dieses Thema spricht der bekannte Rektor Fischer am heutigen Mittwoch um 8.15 Uhr im großen Saale des Evang. Vereinshauses. Da mit einem starken Besuch zu rechnen ist, empfiehlt sich ein rechtzeitiges Erscheinen.

Fachschaft für das Gaststättengewerbe.

Die Vermittlung der Berufskellner erfolgt im Stadt- und Landkreis Herford nur noch durch die Deutsche Arbeitsfront, Fachschaft für das Gaststättengewerbe. Um eine genaue Kontrolle gegen Doppelverdiener und Schwarzarbeiter durchzuführen, wird folgendes angeordnet:

Berufskellner müssen im Besitz der Mitgliedskarte des „Deutschen Arbeiterverbandes des Nahrungsmittelgewerbes" sein.

Hilfskellnern ist die Tätigkeit als Kellner nur dann gestattet, wenn sämtliche Berufskellner Arbeit haben. Die Hilfskellner müssen außer der Mitgliedskarte des „Deutschen Arbeiterverbandes des Nahrungsmittelgewerbes" noch im Besitz einer Bescheinigung der Fachgruppe sein, die auch vom Arbeitsamt gestempelt sein muß, daß sie als Hilfskellner zugelassen sind, somit sind alle bisher ausgestellten Bescheinigungen ungültig.

In den nächsten Tagen findet eine Kontrolle in sämtlichen Betrieben statt, um unseren Anordnungen die nötige Geltung zu verschaffen. Die mit der Kontrolle Beauftragten sind im Besitz eines Ausweises mit Lichtbild.

Deutsche Arbeits-Front
Fachschaft für das Gaststättengewerbe.

Die Kinder der NS. Kükengruppe kommen nicht am Mittwoch, sondern am Donnerstag um 5 Uhr zur Turnhalle Wilhelmsplatz.

Die NS. Frauenschaft Herford-Altstadt macht am Mittwoch, den 13. ds. Mts. einen Ausflug mit Kindern zum Waldfrieden. Treffen pünktlich 2.30 Uhr am Bergertor.

Ortsgruppe Neustadt-Stiftberg.

Am Donnerstag, dem 14. September, abends 8.30 Uhr, bei Tiemeyer, „Deutsches Heim", Mitgliederversammlung. Erscheinen sämtlicher Pg. ist Pflicht. Vortrag über Nürnberg.

Amtswalter haben in Uniform zu erscheinen.

Gäste herzlich willkommen.

Behnke, Ortsgr.-Leiter.

Ein Gruß an den neuen Bischof.

Namens der Reichsregierung begrüßte der Oberpräsident von Westfalen den neuen Bischof für Münster mit folgendem Telegramm:

Telegramm.

Bischof Graf Galen, Exzellenz, Münster.

Dem neuen Oberhirten des Bistums Münster, durch Blut und Boden der Heimat eng verbunden, entbiete ich namens Staatsregierung aufrichtige Glück- und Segenswünsche. Möge aus ehrlicher und verständnisvoller Zusammenarbeit zwischen Staat und Kirche aus dem Geiste echt christlicher und echt deutscher Erneuerung auch der westfälischen Heimat und allen ihren Volksgenossen eine neue Blüte erstehen.

Oberpräsident Frhr. v. Lüninck.
Heil Hitler!

Marktbericht

vom Dienstag, den 12. Sept. 1933.

Folgende Preise in Pfennigen wurden gezahlt:

Kartoffeln Ztr.	250	Kartoffeln Pfd.	3-4
Mirsing	8	Weißkohl	6
Blumenkohl	25-55	Rotkohl	8
Kohlrabi	5-10	Radieschen	8
Rote Beeten	10	Sellerie	10-25
Porree Stck.	5	Möhren	8
Rhabarber	5	Perl-Zwiebel	10-20
Stangenbohnen	15-20	Erbsen	25-30
Perlbohnen	15-20	Bohnen	10-20
Wachsbohnen	10-15	Kruppbohnen	20
Zwiebeln	10	Senfgurken	8-10
Kopfsalat	7-10	Tomaten	10-15
Rettich	5—10	Salat-Gurken	15-25
Meerrettich	10—25	Streifrüben Bd.	5-8
Kohlpflanzen	Bd. 15	Steckrüben	5
Kakteen	50—150	Kürbis	5
Einlegegurken	40-50	Dill	Bd. 10
Pfifferlinge	40	Deutsche Tomaten	15—20
Citronen Stck.	5	Tafeläpfel	10-25
Weintrauben	45-60	Endiviensalat	25
Brombeeren	35	Pfirsiche	30-45
Wacholderbeeren	10	Birnen	5-15
Johannisbeeren	15	Pflaumen	5-10
Filet	120	Rindfleisch	70-80
Schweinefleisch	80-100	Kalbfleisch	75-90
Hammelfleisch	80-90	Leber	110
Eisbein	20-60	Kleinfleisch	20-40
Topf-Sülze	40	Suppenknochen	20
Nieren	60-70	Flomen	75
Schmalz	80	Talg	30
Nierenfett	40	Bratwurst	100
Dauerwurst	120-140	Rindermurst	80
Sonst. fr. Wurst	80-100	Schinkenspeck	120
Speck a. Auslassen	75-80	Geräuch. Schinken	140
Hiesiger Speck	80-90	Eier	90
Landbutter	130	Molkereibutter	140-150
Suppenhühner	75	Jung. Hähnchen	80-85
Tauben	50-60	Käse alten Holl.	140
Käse fr. Holl.	90-120	Käse Schweizer	150
Käse Edamer	90-110	Käse Tilsiter	120
Sahneschicht	40	Harzkäse gr. Stck.	5
Goldbarsch	35	Kabliau	35
Heringe	8-10	Matjesheringe	20
Bücklinge	35	Seelachs	35
Schellfisch	45	Geräuch. Schellfisch	50
Heilbutt	70	Fischfilet	45-55
Rotzungen	70	Geräuch. Goldbarsch	50

Unveränderte Preise. Mäßiger Handel.

Deutsche Turnerschaft.

Aus dem Turnerbund von 1877.

Am Sonntag weilten Turnerbunds Leichtathleten beim Nachbarverein Turngemeinde Herringhausen, dem der Herbstwaldlauf übertragen war. Die Strecke war von den Herringhausern Turnbrüdern gut gewählt und der Lauf am Sonntag ging reibungslos vonstatten. Die Turnerbündler nahmen mit mehreren Turnern daran teil, und fast alle konnten mit dem Kranz geschmückt heimkehren. In der Turnerklasse: Lauf über 3500 Meter konnte H. Klusmann den 5. Kranz erringen, H. Steffen den 12. Kranz. R. Terste, welcher auch in dieser Klasse gestartet war, konnte als 37jähriger den 14. Kranz erringen, eine sehr gute Leistung, die erneut beweist, daß im Turnerbund auch bei den älteren Turnbrüdern der echte Turnergeist herrscht, ferner konnte noch K. Höpfner in dieser Klasse einen Kranz erringen. In der Jugendklasse belegte Tbrd. Quade einen guten Mittelplatz.

Außerdem konnte der Turnerbund in der Turnerklasse den 2. Mannschaftssieg erringen. Der Sonntag war für den Turnerbund ein voller Erfolg.

Die Schülerabteilung die zurzeit 60 aktive Turnschüler zählt, turnt von jetzt ab Montags und Donnerstags von 6.45 Uhr bis 8 Uhr in der Turnhalle am Wilhelmsplatz. Anschließend turnt die Turnerabteilung.

Säbelmannschaft der T.G.H.

Gaumeister Westfalen-Lippe.

Anläßlich des 31. Turn- und Spielfestes in Hamm, an dem über 2000 Turner und Turnerinnen teilnahmen, fanden am Sonnabend und Sonntag, den 9. und 10. Sept. die Gaumeisterschaften im Säbelmannschaftskampf und ein Einzelkampf der Fechterinnen der Oberstufe und Sonderklasse statt.

Als besonders interessierte Gäste waren der SA.-Gruppenführer Scheymann-Dortmund, in Vertretung des Reichssportkommissars der Sportbeauftragte für Westfalen Schäfer-Arnsberg, Standartenführer Lorenz-Münster und andere anwesend und ließen sich eingehend in der Eigenart des Sportfechtens unterweisen.

Die Säbelmannschaft der TGH. war Titelverteidiger. Auch in diesem Jahr trat sie mit derselben Mannschaft: Hch. Nettingsmeyer, Hans Czapik, Heinz Tilker (G. Blase als Ersatz) an. Als besonders stark zeigte sich unerwartet die 1. Mannschaft des AH. 60. Hagen, welche mit den Fechtern Kümmel und Zimmermann sehr gewandte und sichere Gegner auf die Kampfbahn brachten. Aber der Ruhe, Schnelligkeit und Wettkampferfahrung der Herforder Mannschaft waren sie nicht gewachsen. Hagen verlor gegen Herford 3:6.

Die Herforder Mannschaft gewann ohne Mannschaftsniederlage sicher den 1. Sieg. An 2. Stelle folgte die Mannschaft des AH 60 Hagen, an 3. Stelle der TV. Soest. Da mit größtem Siegeswillen gefochten wurde, waren ausgezeichnete Kämpfe zu beobachten.

Die fünf besten Einzelfechter sind:

1. Hch. Nettingsmeyer, TGH., Herford 0 Niederl., 13 Treffer; 2. Hans Czapik, TG. Herford 1 Niederl., 13 Treffer. 3. Ernst Kümmel, AH. 60 Hagen 2 Niederl., 15 Treffer; 4. Karl Zimmermann, AH. 60 Hagen, 2 Niederl., 18 Treffer; 5. Heinz Tilker, TG. Herford, 3 Niederl., 25 Treffer.

Bei den Fechterinnen errang nach hartem Kampf die Gaumeisterin Else Glowienka den 1. Sieg, Frau Maria Kleidel den 2. Sieg, beide vom TV. Bochum 48.

Eichenkreuz-Verband.

Guter Erfolg des CVJM. Herford beim Eichenkreuz-Tag in Oberlübbe.

Am letzten Sonntag weilte der CVJM. Herford mit 2 Mannschaften und ca. 25 unkormierten Jungvolkern beim Eichenkreuzwerbetag in Oberlübbe. Das Fest begann mittags pünktlich um 1 Uhr mit einem Werbeumzug mit Musik durch das Dorf. Dann ging es mit Sang und Klang auf die Festwiese, die Spiele nahmen ihren Anfang. Als erstes ein Jugendspiel zwischen den beiden Mannschaften Herford und Oberlübbe 3, das Oberlübbe knapp mit 32:25

Herford überzeugend gewinnen, und zwar (14 : 14) für sich entscheiden konnte. Mit Spannung erwartete man das Hand- und Schlagballspiel der Gaumannschaften Herford 1 gegen Oberlübbe 1. Beide konnte Herford überzeugend gewinnen und zwar das Handballspiel mit 11 : 4 (8 : 2) und das Schlagballspiel mit 28 : 13 (19 : 5). Außerdem wurde eine 8 mal 75 Meter Jugendstaffel gelaufen, bei der Herford mit 10 Meter Vorsprung siegte.

Aus dem Landkreis

Reichsjugendwettkämpfe.

Enger. Sämtliche Schulen des Amtes Enger waren am Mittwoch morgen, den 6. ds. Mts. auf dem Schulplatz in Enger angetreten, wo bei herrlichem Sonnenschein die Wettkämpfe ausgetragen wurden.

Erstaunlicherweise errang die kleinste Schule des Amtes Enger, nämlich die Schule in Siele mit ihrem Lehrer Hüske das Amtsbanner, das bisher die Tore der alten Wittekindsstadt Enger nicht verlassen hatte.

Exter. Am Sonntag fand bei prächtigem Wetter das Stiftungsfest des Turnvereins Exter statt. Nach dem Empfang der Gäste auf dem Adolf Hitler-Platz ging es im Festzug unter Vorantritt der SA.-Kapelle zum Sportplatz. Hier hielt der 1. Vorsitzende Hoberg vom DT. Exter die Begrüßungsansprache.

Es folgten dann in bunter Reihenfolge die sportlichen Vorführungen der Turner und Turnerinnen, welche zum Teil Leistungen aufwiesen, die man in unserem Exter noch nicht gesehen hatte, die daher mit gebührendem Beifall aufgenommen wurden.

Herr Akemeier-Horst hielt dann eine kurze Rede, in der alle noch dem Turnsport Fernstehenden aufgefordert wurden, sich dieser Bewegung anzuschließen. Besonderer Dank gebühre auch unserem Führer, dem Reichskanzler Hitler für seine tatkräftige Förderung der Leibesübungen. Darauf spielte die Kapelle das Deutschland- und Horst Wessel-Lied, das von allen Anwesenden begeistert mitgesungen wurde.

Am Schluß fand dann ein Handballwettspiel zwischen der ersten Mannschaft des Tv. Exter und der 2. des Turnklubs Herford statt, das mit einem 8 : 8 unentschieden endete.

Vlotho. Die Reichsverbilligungsscheine für Speisefette für den Monat September werden am Donnerstag, den 14. Sept. 1933, vormittags von 8—11 Uhr auf dem Rathaus in der Polizeiwache ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt nur gegen Vorlegung der Renten- und Unterstützungsausweise.

Mennighüffen. Die Frauenhilfe hat sich nun in der Weise geteilt, daß der Kirchenbezirk Mennighüffen und der Kirchenbezirk Mennighüffen-Ost eine eigene Frauenhilfe haben. Die abgeteilte Gruppe tagt im Konfirmandensaal in Mennighüffen-Ost. In derselben Weise hat sich auch die Männergruppe geteilt, die am Freitag zum letzten Male im Gemeindehaus zusammenkommt.

Ein Erntefest nach alter Sitte.



Germanische Mädchen bringen die kupferne Erntekrone. Dahinter eine alte Form des Hakenkreuzes.

Jugendliches germanisches Paar.

In dem durch sein Heimatmuseum bekannten Orte Heiligengrabe in der Ostprignitz (Provinz Brandenburg) wurde das diesjährige Erntefest ganz nach der Sitte der germanischen Vorfahren mit den alten Symbolen und in der germanischen Tracht veranstaltet. Gerade auf dem Lande sind ja noch sehr viele Sitten und Gebräuche lebendig, die auf altgermanische Zeiten zurückreichen und im Dritten Reiche besondere Förderung verdienen.

Die Lützower ritten eine Schnitzeljagd.

Am Sonnabend veranstaltete der „Reitsport von Lützow" zusammen mit dem „Reitklub" Herford eine Schnitzeljagd. Treues Pflichtgefühl und wohl auch das schöne Wetter hatten sehr viel Reiter herausgelockt, sodaß sich am Treffpunkt Elim eine ziemliche Reiterschar einfand.

Pünktlich 15 Uhr ritt man unter der Führung des Masters Herrn H. Lübke-Diebrock ab. Zunächst führte der Weg durch einen Wald, dann kamen die Reiter auf ein großes Feld. Hier wurde eine forsche Karriere geritten. Ueber einen engen Pfad hinweg kamen wir in eine Wiese, wo wir das erste Hindernis in der Gestalt eines breiten und tiefen Wassergrabens antrafen, der schwer zu überwinden war. Einige Reiter waren gezwungen, den nächsten Umweg zu suchen.

Weiter ging es über Aecker und Wiesen über einen Bauernhof. Dort waren mehrere Hindernisse aufgestellt, die allerdings größtenteils forsch von den Reitern fehlerfrei überwunden wurden.

Nachdem wir durch die schöne Ravensbergische Landschaft an der Familiengruft des Sattelhofs Ebmeier vorbeigeritten waren, führte der Weg auf das Gelände der Frau Witwe Behring, wo wir Hindernisse Klasse L. vorfanden. Diese mußten einzeln überwunden werden, was auch den meisten Reitern gelang. Nach dem Genuß eines guten Tropfens, der nun einmal zur frischen Reiterei mit dazu gehört, ging es weiter über Stoppelfelder und Wiesen zum Ziel.

Die Schnitzelstreuer hatten es dem Master nicht leicht gemacht, den richtigen Weg zu finden.

Wir schließen nun auf einem mit roten Fahnen abgesteckten roten Feld. Hier sollte nun nochmals eine große Probe an Reiter und Pferd gestellt werden. Der Besitzer Herr Meyer zu Siederdissen, Eickum, hatte uns ein Feld zum Flachrennen zur Verfügung gestellt. Da die Beteiligung sehr groß war, mußte in zwei Abteilungen geritten werden.

Der Sieger der ersten Abteilung war einer der besten Lützowreiter, Albrecht Dallmann, Elverdissen. In der zweiten Abteilung war es der jüngste Reiter des Tages, Heinz Schnatmeyer, Herford, der die anderen hinter sich lassend, als erster durchs Ziel ging. Die Zuschauer umstanden die Sieger, denn jeder wollte den Größen des Tages, Pferd und Reiter, gratulieren".

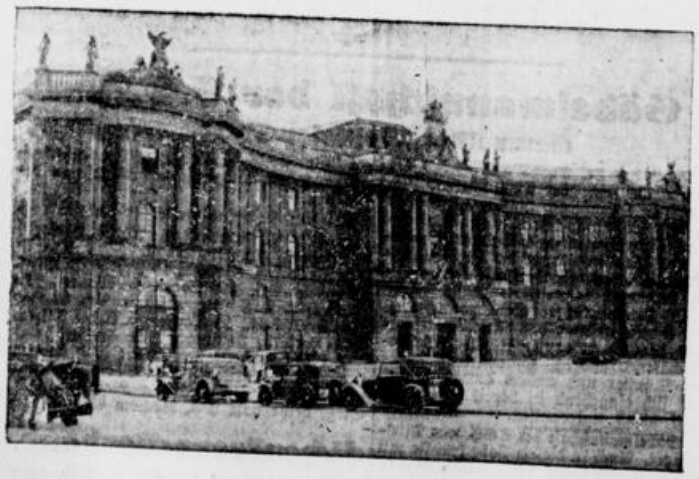
Nach einem gemütlichen Beisammensein bei dem Gastwirt Heidlindemann, wo der Vorsitzende, Herr Meyer zu Siederdissen, Elverdissen, und der Vorsteher, Herr Eickhoff, Eickum, Reden an die Sieger und an das ganze Jagdfeld hielten, wurde mit dem Gedanken an die Fuchsjagd, die in den nächsten Wochen stelgen soll, der Heimweg angetreten.

Hoffentlich hat diese Schnitzeljagd neue Anhänger dem deutschen Reitsport gebracht und manchem gezeigt, wie wertvoll die Reiterei für das Vaterland ist. H. S. j.

Amt Spenge

Spenge. Am Montag, den 11. September 1933 fand im Lokale des Pg. Gastwirt Heitmann die Monatsversammlung statt. Der stellv. Ortsgruppenleiter Pg. Tiemann eröffnete die Versammlung und hieß die zahlreich erschienenen Pg. herzlich willkommen. Pg. Tiemann wies noch besonders auf den am 16. und 17. September 1933 in Münster stattfindenden „Westfalentag" hin. Anschließend erstattet der Propagandawart der Ortsgruppe Spenge, Pg. Fritz Kasse einen Bericht über seine Eindrücke und Erlebnisse auf dem Reichsparteitag in Nürnberg. Für seine Ausführungen erntete er reichen Beifall. Jeder der Anwesenden bedauerte, an dem Parteitag nicht teilgenommen zu haben. — Anschließend sprach Pg. Lehrer Pott über die außenpolitische Bedeutung des Parteitages. An Hand von Zeitungsberichten wies Pg. Pott nach, daß der Nationalsozialismus auch im Ausland in Bewegung geraten ist. Den „Parteitag" nannte er den Kongreß des Sieges. Anschließend wurden organisatorische Angelegenheiten geregelt. Die Sturmbannkapelle erfreute durch ihre flotten Märsche die Anwesenden. — Mit einem dreifachen „Sieg-Heil" auf den Volks- und Reichskanzler Adolf Hitler und dem Absingen des Horst-Wessel-Liedes schloß die gut besuchte Versammlung. M.

Vor der ersten Tagung des preußischen Staatsrats.



Das Ausgebäude der Berliner Unifität (im Volksmund „Kommode" genannt) ist der Tagungsort des neugeschaffenen Preußischen Staatsrats, der am 15. des Monats zu seiner ersten Sitzung zusammentritt.

Ferienkinder kehren heim.

Die NS. Frauenschaftsleiterin von Bruchmühlen schreibt:

Bei herrlichem Sonnenschein erfolgte am Sonntag der Abtransport der Bottroper Ferienkinder. Es war kein Kind, das nicht mehr oder weniger an Gewicht zugenommen hätte. Alle hatten dicke rote Backen bekommen in der Luft unserer herrlichen Heimat. Ich bin von diesem Dank erfüllt gegen die Pflegeeltern, die so viel Gutes für die Stadtkinder getan haben. An dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen, daß in den sieben Wochen keine Klage gekommen ist über das Betragen der Stadtkinder, gewiß, es wird hier und dort mal etwas Unerfreuliches geschehen sein, aber im großen und ganzen ist alles erfreulich abgelaufen. Habt Dank ihr Eltern alle, die Ihr den Kindern viel Gutes getan habt, nehmt auch meinen Dank! Ich muß sagen, bei der Unterbringung der Kinder sind mir die Bewohner des Amtes Rödinghausen hilfreich entgegen gekommen. Auch drängt es mich zu sagen, daß ich an unserem Zellenleiter beim An- und Abtransport der Kinder eine treue Hilfe hatte. Gott segne ferner unsere Arbeit im Sinne unseres großen Kanzlers Adolf Hitler.

Anna Heidenreich.
NS. Frauenschaftsleiterin.

Aus dem Lipperland

Nachsommer in Bad Salzuflen.

Durch die letzthin stattgefundenen Ehren- und Abschiedsabende für das Kurorchester, für das Oeynhausener Theater usw. könnte der Eindruck entstehen, daß nunmehr mit dem Fortgang des Bielefelder Orchesters auch die Badesaison 1933 sich ihrem Ende zugeneigt hätte. Dem ist aber nicht so! Abgesehen davon, daß Bad Salzuflen schon seit Jahren die ganzjährige Kurzeit eingeführt hat und auch im Winter die notwendigen Kurmittel- und Pensionshäuser geöffnet sind — die Wandelhallen sind immer gut geheizt — lohnt es gerade jetzt im Nachsommer und Herbst, wenn des Sommers heißeste Zeit und die Unruhe der Hochsaison vorüber sind, Ruhe und Erholung hier in diesem von Heilkraft und Naturschönheit bevorzugten Heilbad zu suchen.

Die Badeverwaltung läßt es sich auch angelegen sein, für die notwendige Unterhaltung und Zerstreuung ihrer Gäste zu sorgen. Wenn auch der Rahmen für die Veranstaltungen nicht mehr so groß gezogen ist, so findet doch jeder vollste Befriedigung seiner Wünsche durch Kurkonzerte, Theater und künstlerische Sonderveranstaltungen.

Geschäftliches.

Herbst- und Wintermodenschau Antonie Röttger in Herford.

Wenn schon im Kurhaus Bad Salzuflen die sämtlichen zur Verfügung stehenden Räume in der letzten Woche sich als zu klein erwiesen, all die Erschienenen aufzunehmen, die Antonie Röttger's Ruf zu ihrer großangelegten Modellschau für Herbst- und Winterkleider gefolgt waren, so wird das Hotel Herforder Hof am morgigen Donnerstag sicherlich seinen ganz großen Tag erleben. Antonie Röttger zeigt Richtlinien für hochwertige Maßarbeit, bestrebt, dem künstlerischen Handwerk der feinen Maßschneiderei wieder zu der Geltung zu verhelfen, die ihr gebührt. Alles was sie zeigt, ist ohne weiteres auf die Wirklichkeit im Ablauf des Tages der gut angezogenen Frau zu übertragen und ist hochgeeignet, den Besuchern glücklichst gelöste Probleme und wertvollste Richtlinien zu übermitteln. Tischbestellungen können nur bis Mittwoch nachmittag angenommen werden und sind weitere Einzelheiten morgen aus unserem Inseratenteil ersichtlich.

Spendet

zum Aufbau der Wirtschaft im Dritten Reich.

„Die Heimat ist der Schlüssel zur Seele des Menschen." Westfalentag 1933 in Münster am Samstag und Sonntag, den 16. und 17. Sept.

Mindener Beobachter

Westfalentag 1933.

Wie bereits mitgeteilt wurde, sind von der Reichsbahndirektion Münster 58 Sonderzüge eingesetzt. Dazu sei noch ergänzend mitgeteilt, daß die Sonderzüge die Bezeichnung „Wep" (Westfalentag-Personenzüge) und eine Nummer erhalten.

Sonderzüge mit gleicher Nummer unter und über 200 (z. B. 5/205 6/206 bilden ein Zugpaar, das auf der gleichen Strecke nach Münster und zurück fährt und auf der Hin- und Rückfahrt im allgemeinen auf den gleichen Bahnhöfen hält. Wer mit dem Sonderzug Wep 3 nach Münster gekommen ist, muß mit dem Wep 203 wieder zurück fahren.

Zu den Sonderzügen werden Sonderrückfahrkarten mit 75 % Fahrpreisermäßigung von den in den Zeitungen veröffentlichten mit Fahrpreisangaben versehenen Bahnhöfen ausgegeben. Der Verkauf der Sonderzugfahrkarten erfolgt während der ganzen Woche und muß am Sonnabend, den 16. September bis mittags 12 Uhr geschlossen sein. Es wird deshalb gebeten, die Sonderzugrückfahrkarten bis spätestens zu diesem angegebenen Zeitpunkt zu lösen. Dieses liegt auch schon im Interesse der Festteilnehmer selbst, weil nur soviel Fahrkarten ausgegeben werden als Sitzplätze in jedem Sonderzug vorhanden sind, und die Einlegung weiterer Sonderzüge nicht ohne weiteres mehr möglich ist. Sollten bis zum Sonnabend, den 16. September, mittags 12 Uhr zu den einzelnen Zügen so wenig Fahrkarten ausgegeben sein, daß die Durchführung dieser Züge für die Reichsbahn aus wirtschaftlichen Gründen nicht tragbar ist, wird der Zug ausfallen.

Die Fahrpläne für die Sonderzüge sind aus den Zeitungen ersichtlich. Bei Unklarheiten wolle man sich sofort an die Bahnhöfe oder an die Bahnhofsvorsteher wenden.

Es ist schon heute damit zu rechnen, daß ein großer Andrang zu diesen Zügen auf den Bahnhöfen sein wird. Wir empfehlen deshalb schon rechtzeitig die Lösung der Fahrkarten vorzunehmen.

Stadtnachrichten.

Beurlaubung in der Stadtverwaltung.

Bürgermeister Althaus hat die sofortige Beurlaubung des Vermessungsdirektors Frormann, des Leiters des Städtischen Vermessungsamtes, bis auf weiteres verfügt. Mit seiner Vertretung wurde Vermessungsinspektor Hericks beauftragt.

Ernennung.

Auf Anregung des Pr. Kultusministers Rust werden in Kürze in Westfalen 6 evangelische Akademien ins Leben gerufen. Die für uns in Frage kommende wird die in Bielefeld sein. Der bei der Regierung in Minden tätige Oberregierungsrat Professor Wentz ist bereits zum Direktor der Evangelischen Akademie in Bielefeld ernannt worden. — Die Einrichtung der Akademien wird seit längerer Zeit von der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" propagiert.

Fundbericht.

Als verloren wurde gemeldet: 1 Geldbörse (Inh. ein größerer Geldbetrag), 1 goldene Damenarmbanduhr, 1 Geldbörse (Inh. ein größerer Geldbetrag), 1 Kinderregenschirm, 1 Brieftasche mit Inhalt, 1 gehäkelte Strohmütze, 1 Monatskarte der Straßenbahn Minden, 1 Lötlampe.

Gefunden: 1 Armbanduhr, 1 Damenhandtasche, 1 Paddel, 1 Damenzeughandschuh, 2 Geldbörsen mit Inhalt, 1 Herrenfahrrad, 1 Umschlagtuch, 2 Paddel, 1 Brieftasche mit Inhalt, 1 Aktentasche mit Inhalt, 1 Geldbörse mit Inhalt.

Zugelaufen: 1 Rehpinscher und 1 langhaariger Hund. — Nachzufragen im Polizeibüro.

Deutsche Arbeitsfront.

Für die Eingliederung in die „Deutsche Arbeitsfront" kommen für den Deutschen Arbeiterverband des Nahrungsmittelgewerbes folgende Berufe in Frage:

Der Verband ist zuständig für alle Arbeitnehmer, die beschäftigt sind: in den Getreide- und verarbeitenden Industrien, den Getränke bzw. Alkohol erzeugenden und Getränke weiter verarbeitenden Industrien, einschl. ihren Nebenbetrieben, Getreide und Malzkaffeefabriken, Zichorien- und Kaffee-Ersatzfabriken, in Essig-, Senf- und Hefefabriken, in Futterfabriken, in Oelkuchenmühlen, soweit diese mit Futterfabriken verbunden sind.

In Bäckereien, Brotfabriken, Konditoreien, in Keks-, Waffel-, Zwieback-, Honig-, Lebkuchen- und Pfefferkuchen-, Spekulatius-, Printen-, Oblaten-, Pasteten-, Zuckerwaren-, Marzipan-, Tragant-, Lakritzen-, Schokolade-, Teigwaren-, Kunsthonig- und Süßspeisenbetrieben.

In Fleischereien, auf Schlacht- und Viehhöfen, Gefrierfleisch- und Kühlhäusern bzw. Anlagen, Wurst- und Fleischkonservenfabriken, Salzereien und Viehhandlungen, der Darmbetriebe, in Kuttlereien, in der Häute-, Blut- und Knochen-Verwertung, Feintalgschmelzereien und animalischen Speisefettfabriken, sowie für Hausschlächter: in Geflügelmästereien und -schlächtereien; in Fischkonservenfabriken, Räuchereien und Marineanstalten, in Klippfischbetrieben und Eisfischwerken, in Fischmehlfabriken, in Margarinefabriken.

In der Weinbereitung und -behandlung, in Böttchereien, Faßfabriken und Faßhandlungen, als Böttcher in gemischtwirtschaftlichen Betrieben.

Sämtliche Gasthaus-, Hotel- und Kaffeehausangestellte, vom Oberkellner bis zum Lehrling, vom Küchenchef bis zum Portier, Stelltengewerbe tätig ist und Invalidenmarken klebt.

Die z. Zt. bestehenden Tarife sind noch in Kraft, bis die neuen Tarife von unserem Verbandsleiter, Pg. Wolkersdörfer, M. d. R., Berlin, festgelegt und von der Reichsregierung genehmigt sind.

Sturz aus dem Fenster.

Am Montag vormittag ereignete sich ein schwerer Unfall. Das 2½ jährige Söhnchen der Familie Zander, Königstraße 12, stürzte aus einem etwa 6 Meter über dem Erdboden befindlichen Fenster auf den Hof und blieb mit schweren Verletzungen liegen. Der Arzt ordnete die sofortige Ueberführung in eine Klinik an.

„Hitlerjunge Quex" in Minden.

Das „Universum" zeigt ab Donnerstag den Jugendfilm der nationalen Erhebung „Hitlerjunge Quex", in dem dem herzlichen Kampf der Hitlerjugend um Deutschlands Erneuerung, der den Einsatz des Lebens, das Herzblut der deutschen Jugend verlangte, ein großartiges Denkmal gesetzt ist. Wir verweisen auf unser Donnerstaginserat!

Aus dem Landkreis

Eisbergen. Einen schweren Unfall erlitt die Haustochter Christine Backhaus. Beim Zwetschenpflücken fiel sie so unglücklich vom Baum, daß sie schwere Knochenbrüche erlitt und sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

*

Erntefest feierte alt und jung nach altbäuerlicher Weise im Zelte bei Gastwirt Linmeier am letzten Sonntag. Die Rede des Großknechtes, nach der Durchfahrt durch die Ortschaft, fand stürmischen Beifall.

Hausberge. In einer Versammlung der Spar- und Darlehenskasse wurde ein Ueberblick über Gewinn und Verlust und den Geschäftsgang bekanntgegeben. Die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsräte sowie die Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt.

*

Ein sehr schön verlaufenes Erntefest wurde am Montag zusammen mit den Landwirten aus Lohfeld-Tielosen gefeiert. Alte Gebräuche und Sitten wechselten in bunter Reihe mit humorvollen Ansprachen. Auf dem Marktplatz hielt Pg. Bürgermeister von Damaros eine Ansprache mit Hinweis auf die Bedeutung des Erntefestes. Im eigentlichen Dorfe Lohfeld wurde außerdem noch ein Erntefest gefeiert bei Wirt Schneckner.

Ufeln. Nachdem schon im vorigen Jahre ein Hügelgrab, welches aus der Zeit um 1500 vor Christi Geburt stammte, geöffnet wurde, mußte nun wieder eines der 11 Gräber, die sich auf der Höhe des Buhnberges befinden, dem Pflug des Landwirts weichen. Das eigentliche Steingrab soll erst in nächster Zeit geöffnet werden. Die Hügelgräber erheben sich ungefähr 80 Zentimeter über den Erdboden. Die Länge beträgt ca. 42 Meter. Das eigentliche Steingrab, welches tief im Erdboden sitzt, ist stets mit einem Rahmen von Bruchsteinen umgeben und bedeckt.



Festabzeichen zum „Westfalentag".

Kreis Lübbecke

Gehlenbeck. Nach längerer Zeit hielt die Ortsgruppe der NSDAP. eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Sie wurde vom Pg. Sudbrack eröffnet. Es sprach dann Pg. Hellweg über den Parteitag in Nürnberg und auch ausführlich über das Wollen und Wirken der NSDAP. Ueber den am 16. und 17. in Münster stattfindenden „Westfalentag" fand eine allgemeine Aussprache statt. Pg. Sudbrack übergab 2 Mitgliedern die Mitgliedskarte. Sie gelobten durch Handschlag Treue zum Führer und Vaterland. Der BdM. wird in Zukunft Handarbeiten unentgeltlich ausführen.

Pr. Oldendorf. Ein Zusammenstoß ereignete sich in der Kurve Spiegelstraße — Bahnhofstraße zwischen Kraftwagen und einem Motorrad. Beide hatten eine zu große Geschwindigkeit. Eine Dame flog vom Sozius und erlitt Verletzungen und Beschädigungen der Kleidung.

Letzte Gesellschaftsreise zur Weltausstellung in Chicago.

Die Chicagoer Weltausstellung „Ein Jahrhundert des Fortschritts", hat diesseits des Ozeans lebhaftes Interesse gefunden und den bisherigen Hapag-Gesellschaftsreisen zur Weltausstellung eine so reiche Zahl von Teilnehmern zugeführt, daß die Hamburg-Amerika Linie sich entschlossen hat, ihren angekündigten sechs Gesellschaftsreisen noch eine weitere — letzte — Reise hinzuzufügen. Die Reise, die am 12. Oktober ds. Js. von Hamburg aus beginnt, und am 10. November dort endigt, weist das gleiche Programm wie ihre Vorgängerin auf: viertägiger Aufenthalt in New York, fünftägiger in Chicago; auf der Hinreise werden die Niagarafälle und Detroit, auf der Rückreise Washington und Philadelphia besucht.

Außer ihrem interessanten Programm hat die Reise noch den besonderen Vorzug, daß sie in die Zeit des „Indianischen Sommers" (Indian summer) fällt, jener angenehmsten, von drückender Sommerhitze freien und klimatisch am meisten ausgeglichenen Jahreszeit die alle Reize der nordamerikanischen Landschaft am stärksten hervortreten läßt.

Die Aus- und Heimreise erfolgt mit den beiden großen, schönen und behaglichen Dampfern „Deutschland" und „Hamburg".

Bad Oeynhausen und Umgegend.

„Zwei Stunden Heiterkeit" betitelt sich der heute im Kurtheater stattfindende lustige Abend, an dem namhafte Berliner Vortragskünstler mitwirken.

*

Einen **„Deutschen Abend"** veranstaltet die NS.-Frauenschaft am 23. September in den Räumen des Kurhauses. Der Ertrag soll der NS.-Volkswohlfahrt zur Unterstützung Notleidender zugeführt werden.

*

Anläßlich der feierlichen Eröffnung des preußischen Staatsrates haben am 15. September 1933 sämtliche öffentlichen Gebäude zu flaggen.

*

Außer den gestern gemeldeten Sonderzügen zum „Westfalentag" in Münster fahren ab Bad Oeynhausen-Nord am Sonnabend bereits ein Zug um 8.14 Uhr und einer um 8.29 Uhr. Wiederankunft am Sonntag um 22.04 Uhr und 23.04 Uhr. Der Fahrpreis beträgt 2.10 RM.

Werste. In geistiger und körperlicher Frische konnte die Wwe. Luise Brinkmann ihren 80. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch!

Dehme. Der anfangs für den 17. September geplante „Deutsche Tag" der Schutzstaffel muß um 8 Tage verschoben werden, da anläßlich des „Westfalentages" in Münster alle sonstigen Veranstaltungen an diesem Tage ausfallen.

Lohe. Am kommenden Samstag ist beim Pg. Kirchner Mitgliederversammlung der NSDAP. Es sollen von den Teilnehmern der Nürnbergfahrt Vorträge gehalten werden. Das Erscheinen sämtlicher Parteigenossen ist Pflicht.

Holzhausen. Das Fest der silbernen Hochzeit feierten Herr Zigarrenfabrikant Tiekemeyer und Frau Gemahlin. Wir wünschen dem Jubelpaare daß ihnen auch dereinst der goldene Kranz beschieden sein möge.

Die Auslandspropaganda

Eine Stellungnahme des Kronprinzen.

In der „Newyork Herald Tribune" bespricht der frühere deutsche Kronprinz unter der Ueberschrift „Warum ist die Welt gegen uns?" die gegenwärtige Lage in Deutschland. Ausgehend von einem Vergleich mit Propagandamethoden während des Krieges verurteilt der Kronprinz scharf eine Anwendung gleicher Methoden im Frieden. Als Ergebnis der heutigen internationalen Propaganda, bei der Juden und Marxisten eine führende Rolle spielen, so führt der Kronprinz weiter aus, erhält die Welt ein Bild über Deutschland, das keineswegs den Tatsachen entspricht. Wenn jemals eine Revolution ihre moralische Begründung in der Fairnis ihrer Durchführung beanspruchen kann, so ist es die deutsche. Zwei Männer sind hierfür verantwortlich, so sagt der Kronprinz zum Schluß, der Reichspräsident von Hindenburg und der Reichskanzler Adolf Hitler. Sie haben eine Tat vollbracht, für die ihnen jeder Deutsche ewige Dankbarkeit schuldet. Die Zeit wird kommen, wo die Welt Hitler danken wird, daß er nicht allein Deutschland vor dem Bolschewismus, sondern die gesamte Zivilisation gerettet hat.

1200 Zentner Brandweizen

ernteten im vergangenen Herbst ein Landwirt. Ein anderer konnte 200 Zentner brandigen Weizen nur mit einer Einbuße von RM. 2.— für das Auswaschen der Brandbutten loswerden. Fälle wie die vorstehend geschilderten gehören leider nicht zu den Seltenheiten. Um die paar Pfennige für die Anschaffung eines amtlich empfohlenen Saatgutbeizmittels zu sparen, werden Hunderte von Erntezentner in Gefahr gebracht. Vor diesen Verlusten kann man sich durch das Beizen der Herbstsaat sichern. Vor einiger Zeit stellte Geh.-Rat Appel unter dem Motto: „Ernteversicherung eine nationale Notwendigkeit" fest, daß sich die Beizung schon bezahlt mache, wenn bei Weizen von je 200 Pflanzen und bei Gerste von je 100 Pflanzen eine erkrankt. Man darf sich also niemals dazu verleiten lassen, aus falschen Sparsamkeitsgründen eine Beizung des Saatgutes zu unterlassen. Zudem wird es einem ja auch heute so leicht gemacht, wenn man eine moderne Trockenbeize wie z. B. „Abavit"-B. verwendet. Innerhalb von wenigen Minuten ist 1 Ztr. Weizen, Roggen oder Gerste gebeizt und kann anschließend mit der Drillmaschine ausgesät werden. Die Trockenbeize „Abavit"-B., deren Hersteller die Chemische Fabrik Schering-Kahlbaum A.-G., Abt. Meyer-Mainz ist, hat der Deutsche Pflanzenschutzdienst schon seit vielen Jahren zur Bekämpfung von Schneeschimmel und Weizensteinbrand empfohlen und auch gegen Streifenkrankheit der Gerste hat sie sich überall in der Praxis bewährt.

Der Landwirt bringt also durch die Anwendung der Beizung nicht etwa ein Opfer, er sichert sich vielmehr wesentliche finanzielle Vorteile und erfüllt obendrein eine vaterländische Pflicht.

Hauptschriftleitung Dr. Lück
Verantwortlich für Politik: Dr. Lück, für Lokales, H. Hase, für Sport: E. Werner, für Unterhaltung und Anzeigen Carl Fitgemeyer sen. sämtlich in Herford. Für den Bezirk Minden-Lübbecke Eggo Meister, für den Mindener Teil: Himmelmann Meldbergen.

Die Abzeichen der NSDAP.

Das älteste und bekannteste Abzeichen der NSDAP. ist das große Parteiabzeichen; es ist das Abzeichen für Mitglieder, sofern sie bereits im Besitz der roten Mitgliedskarte sind. Erst in den letzten Jahren, aber durch die große Zahl der Träger ebenfalls schnell bekanntgeworden ist das Abzeichen der Nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation, der NSBO. Die Mitglieder der zahlreichen Organisationen der NSDAP. tragen das jeweilige Abzeichen, die SS. und die SA. das Abzeichen jedoch nur zum Zivilanzug.

Bekanntlich sind sämtliche Abzeichen der NSDAP. gesetzlich geschützt. Es ist Nichtmitgliedern verboten, diese



Großes Parteiabzeichen der NSDAP., darf nur von den Parteimitgliedern getragen werden.

Hoheitszeichen der NSDAP., wird von den Amtswaltern der politischen Organisation getragen.

Das Abzeichen der NSBO.



Abzeichen für Mitglieder der SS., wird nur von der Führung verliehen.

Traditionsabzeichen für die ältere Hitlerjugend.

Abzeichen für Mitglieder der SA. für den Zivilanzug.



Abzeichen der Hitlerjugend und der Jugend-Betriebszellen.

Abzeichen der Nationalsozialistischen Frauenschaft.

Abzeichen der Mitglieder des Jungvolks der NSDAP.



Abzeichen des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps.

Abzeichen des Nationalsozialistischen Fliegerkorps.



5. Reihe:

Links: Abzeichen der Kriegsbeschädigten und Kriegsopferversorgten der NSDAP.

Rechts: Das Frontbann-Abzeichen für die ältesten Kämpfer der NSDAP.



In der bildlichen Wiedergabe sind die Abzeichen teilweise etwas verkleinert.

oder ähnliche Abzeichen zu tragen, das gilt auch für Sympathieabzeichen, die den Parteiabzeichen teilweise nachgebildet sind, ferner für die mehr oder weniger verkleinerte Form des Hoheitsabzeichens der Partei, das nicht einmal von allen Parteimitgliedern, sondern nur von den Amtswaltern getragen werden darf. Zivilabzeichen der SS. und SA. und Frontbann-Abzeichen für die ältesten Kämpfer der Bewegung werden verliehen und die Träger erhalten besondere Ausweise.

Gegen die mißbräuchliche Benutzung der Abzeichen wird streng vorgegangen.

97 Millionen Deutsche auf der Erde

In der ganzen Welt leben etwa 97 Millionen Deutsche, davon 66 Millionen innerhalb der Reichsgrenzen. In Europa schätzt man die Zahl auf 85 Millionen, davon bilden die 66 Millionen Reichsdeutschen mit den etwa 14,7 Millionen in den angrenzenden Ländern ein einheitliches Sprachgebiet. Die Zahl der in Amerika wohnenden Deutschen wird auf 11 Millionen geschätzt, dann folgt in weitem Abstand Asien mit etwa 198 000, Australien mit 127 000 und Afrika mit 127 000.

Die Ausführungsverordnung zum Erbhofrecht.

In der Preußischen Gesetzsammlung vom 2. September sind, nunmehr die mit größtem Interesse erwarteten Ausführungsbestimmungen zum Erbhofrecht veröffentlicht worden. Gleichzeitig ist eine Verfahrensordnung in Kraft gesetzt worden, die jedoch zur Zeit für die Allgemeinheit noch nicht so wichtig ist.

Aus den zahlreichen und sehr verschiedenartigen Bestimmungen der Ausführungsverordnung sind zunächst einige Vorschriften von vorwiegend kultureller Bedeutung herauszugreifen, die die lebendige Verbindung des Erbhofrechtes mit dem Bauernstande und seinen Geschlechtern zum Ausdruck bringen. Das gilt vor allem für die Bestimmungen über die Anlegung von Erbhofbüchern. Diese haben die Aufgabe, die rechtlichen Schicksale des Erbhofes festzuhalten, insbesondere über die Vererbung in der Familie Auskunft zu geben. Dem Erbhofbuch wird ein Lichtbild des Hofes und eine Sammelmappe beigefügt, die zur Aufnahme der für den Hof bedeutsamen Urkunden bestimmt ist. So wird das Erbhofbuch eine Pflegestätte der Familiengeschichte werden. Im Erbhofbuch findet der Ehrentitel deutscher Bauern seine lebendige Verkörperung.

Auf der gleichen Linie liegen die Bestimmungen über das Hofes-Zubehör. Durch sie soll erreicht werden, daß außer den Hofesurkunden auch die auf dem Hofe etwa gemachten geschichtlichen oder vorgeschichtlichen Funde, aus früheren Generationen stammende Familienbriefe, Bilder, Geweihe und ähnliche auf dem Hof und die darauf seßhafte Bauernfamilie bezügliche Erinnerungsstücke auf dem Hofe erhalten bleiben und so die Familientradition gepflegt wird. An den berechtigten Stolz der alten Bauerngeschlechter wenden sich die Vorschriften über das Buch der alten Erbhöfe. In dieses Buch können alle Erbhöfe aufgenommen werden, die sich seit 300 Jahren oder mehr im Besitze derselben Familie befinden. Mehrfache Vererbung in der weiblichen Linie schadet nichts, sofern der zum Hof gehörige Name erhalten geblieben ist. Ueber die Zulässigkeit der Eintragung wird vom Präsidenten des Erbhofgerichtes in Celle entschieden.

Für die weitere Durchführung des Erbhofrechtes ist es außerordentlich bedeutungsvoll, daß beim preußischen Justizminister ein Erbhofrat gebildet wird, in dem in glücklicher Weise die Repräsentanten der bäuerlichen Erfahrung zusammengefaßt sind. Der Erbhofrat besteht aus dem Reichsbauernführer und zwei von ihm bestimmten Bauern, dem Präsidenten der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer und zwei anderen Kammervertretern, dem Präsidenten des Erbhofgerichtes und zwei Anerbenrichtern und aus einem Vertreter der Wissenschaft. Der Erbhofrat hat die Aufgabe, seine Erfahrung dem Justizminister zur Verfügung zu stellen, indem er ihn nach besten Kräften berät, wie das Gesetz am günstigsten durchzuführen ist.

Neben diesen grundsätzlichen Bestimmungen, auf denen das Schwergewicht der Verordnung ruht, enthalten die Ausführungsbestimmungen noch eine ganze Menge von Einzelvorschriften, durch die Zweifelsfragen beseitigt und manche nicht unwichtige Veränderungen vorgenommen werden. Als Bestimmung von größter praktischer Tragweite ist eine Ergänzung zu § 5 des Erbhofgesetzes anzuführen, in der die Genehmigungspflicht bei Grundstücksveräußerungen näher festgelegt wird. Das Kammergericht hatte sich im Gegensatz zu dem Altonaer Landgericht auf den Standpunkt gestellt, daß vor der Eintragung eines Hofes in die Erbhöferolle eine Genehmigungspflicht bei Verkäufen nicht bestehe. Diese Ansicht wird jetzt durch die Ausführungsverordnung bestätigt. Die Genehmigungspflicht gilt erst dann, wenn das gerichtliche Verzeichnis der Erbhöfe an der Gerichtstafel ausgehängt worden ist. Daß sie nur für Höfe gilt, die in das Verzeichnis aufgenommen worden sind, ist selbstverständlich. Das gerichtliche Verzeichnis, von dem hier die Rede ist, ist noch nicht die endgültige Erbhöferolle, sondern nur ein vorläufiges Verzeichnis. Ein Grundstück, das in diesem Verzeichnis steht, braucht keineswegs immer in die Erbhöferolle aufgenommen zu werden, wenngleich das natürlich die Regel ist. Die Ausführungsverordnung bestimmt daher, daß die Genehmigungspflicht in dem Zeitpunkte erlischt, in dem die Aufnahme eines in dem vorläufigen gerichtlichen Verzeichnis stehenden Hofes in die endgültige Erbhöferolle abgelehnt worden ist.

Im übrigen enthält das Gesetz noch eine Reihe von weiteren Vorschriften über diese Genehmigungspflicht, aus denen insbesondere hervorzuheben ist, daß der Gutsübergabevertrag im allgemeinen keinen Bedenken unterliegt und daher in der Regel ohne weitere Nachprüfung zu genehmigen ist.

Es ist unmöglich, die zahlreichen Einzelfragen der Ausführungsverordnung im Rahmen eines kurzen Aufsatzes zu behandeln. Wegen des außerordentlichen Interesses, das sich in zahlreichen Anfragen bei den zuständigen Stellen äußerte, seien jedoch noch zwei Fragen kurz herausgegriffen.

Die erste betrifft die Frage der Pachthöfe. Pachthöfe sind Höfe, die seit langer Zeit, oft schon Generationen hindurch, vom Eigentümer verpachtet werden. In solchen Fällen ist der Eigentümer, sofern er nicht noch einen anderen Hof hat, selbst längst kein Bauer mehr. Das Gesetz hat kein Interesse, ihm diesen Ehrentitel zuzusprechen und untersagt daher die Eintragung solcher Pachthöfe in die Erbhöferolle.

Die zweite Frage betrifft die Anerbenordnung. Nach dem Gesetz kommen die Töchter und deren Nachkommen erst nach dem Vater und den Brüdern des Erblassers (sofern für diese das Brüderrecht eingetragen ist) zum Zuge. Die Ausführungsverordnung stellt die Töchter günstiger, indem sie Väter und Brüder nur dann vorgehen läßt, wenn dies ausdrücklich durch letztwillige Verfügung bestimmt ist.

Bilder der Woche



Ostpreußens großer Tag.
Am letzten Sonntag im August sah das Tannenberg-Denkmal eine großartige Kundgebung. Am Tage des Sieges von Tannenberg ehrten Reich und Nation den greisen Feldmarschall und Reichspräsidenten v. Hindenburg und legten ein Bekenntnis zum neuen Reich und zur neuen Führung ab. Gleichzeitig dankte Deutschland dem Führer im Weltkriege für seine aufopfernde Arbeit durch die Schenkung des Gutes Langenau. Unser Bild zeigt die Führer während der Feier.



Der Reichsparteitag in Nürnberg.
Der Reichsparteitag von Nürnberg ist zu Ende. Dank der ausgezeichneten Vorarbeit und Organisation verlief die großartige Kundgebung entsprechend dem Willen des Führers. Politisch waren die zahlreichen Veranstaltungen richtungweisend. Die Kundgebung wurde eröffnet mit einem Begrüßungsabend im Nürnberger Rathaus. Nürnberg ehrte den Führer durch die Ueberreichung eines seltenen Dürerdruckes, während der Reichskanzler den Parteitag mit einer Rede eröffnete. Unser Bild zeigt Adolf Hitler während seiner Rede im Rathaus.



Streikende blockieren einen Fluß.
Die Flußschiffer von Nordfrankreich waren vor einigen Tagen in den Streik getreten. Um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen und um Streikbruch zu verhindern, griffen sie zu einem seltsamen Mittel. Sie fuhren auf der Seine und der Oise Kähne in einigen Reihen zusammen und legten, wie unser Bild zeigt, in den Fluß Sperren. Dadurch war zeitweilig der Verkehr vollständig unterbunden. Gendarmerie, Pioniere und Marinesoldaten mußten wiederholt eingreifen und die Kähne entern. Nach einigen Tagen beseitigten die Streikenden die Sperren.